







9
Die
Erlangte und noch verlangte
Seeligkeit der Gläubigen/
Als

Der Iwenland Hoch-Edlen/ Hoch-Ehr und Zu-
gendbegabten Frauen/
3

H E R R N

Annem Catharinen
Hoffmeisters/

Des Hoch-Edlen/ Besten und Hochgelahrten Herrn/

H E R R N

AUTORIS HENRICI
von Kalm/

Königlichen Preussischen Raths und Fürstl.
Braunschw. Lüneb. Hoff-Gerichts-Assessoris
zu Wolfenbüttel

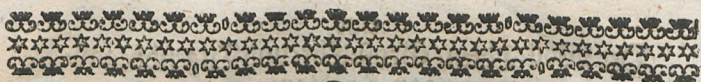
Gewesener Ehe-Liebsten/

Entseelter Leichnam in der Evangelischen Haupt-Kirchen zu
St. Andreae im Jahr Christi 1712. am 13. Sonntag nach Trinitatis
(war der 21. Augusti) mit Christ-ansehnlichen Ceremo-
nien beerdiget wurde.

Auß der Epistel Pauli an die Philipper im I. Cap. vers. 21. 23.
an statt gewöhnlicher Epistel. Predigt in selbiger Kirche
vorgestellt

Von JOHANN Niekamp / SUPERINT. daselbst.

Hildesheim / gedruckt bey Michael Weismann.



Dem
Hoch-Edelen/ Besten/ und Hochgelahr-
ten Herrn/

H E N R I C H

A U T O R I
H E N R I C O

von
Kalm /

Wollbestalcken Königl. Preussischen Rache/
und Fürstl. Braunsch. Lüneb. Hoff-Ge-
richts- Assessor zu Wollffenbüttel/

Als

Der selbigen Fr. Rächinn von Kalm
nachgelassenen hochbetrübtten

Whe- Herrn/

A 2

Und

Und
Der Wohl-Edlen/ Groß-Ehr- und Tugendbegab-
ten Frauen/

M R S M D S A
Hoffmeisters/

(Tr.)
Schligen

M E R R R
M. PETRI ERNESTI
Zweeboms

Gewesenen treu- fleissigen Evangelischen Pre-
digers zu St. Martini allhie in Hildesheim
Fr. Wittwen/

Als

Der Sehl. Fr. Râheinn von Kalm nach-
gelassener Hochbetrübtter einiger
Frau Schwester/

Übergibt diese zum Druck verlangte Leich-Predigt / von
Hergen wünschend / daß der Vater der Barmherzigkeit und Gott
alles Trostes Sie in ihrem Alter heben und tragen / in aller
Schwachheit stärken und fest behalten wolle bis ans Ende / daß
Sie seyn unsträfflich auff den Tag unsers Herrn Jesu Christi!
Den selben für ihre Liebe und Güte
verbundener Diener

Hildesheim
den 1. Novemb. 1712.

J. N.



+ + +

Vie Gnade unsers Herrn **J**esu Christi / der unser Leben ist. Die Liebe Gottes / der den Verlust dieses Lebens seinen Kindern zu einem Gewinn macht / und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes / der in ihnen eine heilige Sehnsucht erwecket abzuschneiden und bey Christo zu seyn. Diese Gnade / Liebe / und Gemeinschaft des Vaters / Sohns und Heil. Geistes / sey mit Euch allen! Amen! (a)

Votum intiale.

+ + +

Komm Herr **J**esu! (b) Dis ist / Andächtigtige zum Theil Leidtragende und Betrübte / Kallefsampt Geliebte in Christo **J**esu unserm Herrn / der letzte Wunsch und Seufftzer /

Præloquium ex Apocalypticō Sponsæ suspirio,

A 3

(a) 2. Cor. XIII. 13. (b) Offenbahr. Job. XXII. 20.



6 Die erlangte und noch verlangte

brevis expositio
hujus suspirii.

objectionis oc-
cupatio.

w. t. w. der Geist und die Braut / das ist / die Christe-
liche Kirche / welche der Heil. Geist mit unaussprech-
lichen Seuffßen vertritt / (c) bey Schliessung der heil-
igen Schrift ihrem geliebten Freunde Christo Jesu
nachsichet / und darinn ihr sehnliches Verlangen
bald bey Ihm zu seyn bezeuget. Komm HErr
Jesu! Dieser treue Zeuge / in dem alle Verheiß-
ungen Gottes Ja und Amen sind (d) hat seiner ge-
liebten Braut / und allen seinen Gläubigen verheiß-
sen / daß Er bald wiederkommen / und sie zu sich
nehmen wolle / auff daß sie seyn / wo Er ist. (e)
Ja. Ich komme bald: spricht Er bey seinem Ab-
scheide nach der sichtlichen Gegenwart: Welches sein
gnädiges und erfreuliches Verheißungs- Wort die
gläubige Kirche begierigst / und / wie man sagt / als
mit beyden Händen ergreiffet / und seuffzet: Amen!
Ja Komm HErr Jesu! Der HErr ist ja bey sei-
ner Braut / das ist / bey seinen Gläubigen alle Tage
bis an der Welt Ende. (f) Er kömmt ja auch hier zu
ihnen und machet bey ihnen Wohnung. (g) In ihren
Herzen wohnet Er durch den Glauben / (h) aber wie
sonst von dem allgegenwärtigen Gott gesagt wird /
daß Er komme / daß Er herabfahre u. s. w. welches so
viel gesagt ist / daß Er sich in einem besondern Werke
offenbahre: Also wünschet und bittet auch hier die
Braut / daß ihr geliebter Bräutigam / der ihr seine
sichtbare Gegenwart entzogen hat / sich ihr wolle in
seinen Gnaden- Würcungen mehr und mehr / und

316

(c) Rom. VIII. 26. (d) 2. Cor. 1. 20. (e) Joh XIV. 3.
(f) Matth. XXVIII. 20. (g) Joh. XIV. 23. (h) Eph. III. 17.

Seligkeit der Gläubigen. 7

zulezt in seiner Herrlichkeit offenbahren / weñ Er kommen wird zurichten die Lebendigen und die Todten.

Solte ich / andächtige und betrübtte Herzen / der
wenland Hoch-Edlen / Hoch-Ehr und Tugend-
begabten Frauen / Fr. Annen Catharinen
Hoffmeisters / (Tit) Herrn AUTORIS
HENRICI von Kalm / Königl. Preussischen
Raths Ehe-Liebsten unzehlige Seuffzer /
Hergbewegliche Leyd- und Trost-Rede / schntliche
Wünsche / und heisse Thränen in einen kurzen Bes-
griff fassen! so mögte selbiger dieser seyn: Komm
HER Jesu! Ihr Herg war in dem Ofen des
Elendes geleutert / und von denen uns anhangenden
Schlacken der Liebe dieser Welt und des zeitlichen
Lebens gereiniget / da Sie in mancherley Ansechtun-
gen traurig war / daß Ihr Glaube rechtschaffen und
viel köstlicher erfunden würde / denn das vergäng-
liche Gold / das durchs Feuer bewähret wird zu Lobe
Preis und Ehre / wenn nun offenbahret wird Jesus
Christus. (i) Da schrie and seuffzete Sie in dem Heil.
Geist / und der Heil. Geist in Ihr so oft und herglic:
Komm HER Jesu!

Applicatio ad
pię defunęam.

Ach / daß doch mein Jesus käme
Und die Seele bald wegnehme
Hier auß diesem Jammerthal
Zu sich in den Freuden-Saal!

Denn

(i) 1. Pet. 1. 7. Jes. XLVIII. 10.

8 Die erlangete und noch verlangete

Denn Christus ist mein Leben / und Sterben
ist mein Gewinn. Ich habe Lust abzuschneiden
und bey Christo zu seyn. Welchen der selhigen
Fr. Kähtinn von Kalm Leich. Tert / (mit
dem und andern dergleichen auß heiliger Schrift und
geistreichen Kirchen. Gesängen gefasseten Sprüchen
Sie als eine außgewählte Braut Jesu Christi Ihr
liebliches und heiliges Verlangen gegen die Anwes-
sende / namentlich ihren herzgeliebten Ehe. Herrn /
Frau Schwester / sampt übrigen vornehmen
Anverwandten / auch andern mehr bezeuget hat)
zu der betrübten Herzen Trost / und zu einer Jesus.
begierigen Nachfolge / abzuhandeln unser Vorhaben /
auch unsere Pflicht und Schuldigkeit ist / hierunter
der selhigen Frauen Christlichen Begehren ein Ge-
nügen zu thun. Damit nun auch durch vorhabende
unsere Betrachtung der in allem Christlichen Vor-
nehmen abgezielte Endzweck der Ehre Gottes / und
unserer Selhigkeit erreicht werde / so lasset uns um
die dazu nöhtige Gnade des Heiligen Geistes den
himmlischen Vater / den Vater alles Lichtes / von
welchen alle Gute und vollkommene Gaben von oben
herab kommen / ersuchen und anrufen in dem
Nahmen und in dem Sebet seines Sohns
und unsers Herrn Jesu Christi.

B. U.

Der

Der von der selhigen Frau Kächinn eine gute Zeit vor ihrem selhigen Ende erwehlte und beliebte Leich-Tert wird gelesen in des Heil. Apostels Pauli Send-Schreiben an die Philipper in des 1sten Capituls 21. und 23. vers. nach der Uebersezung des sehl. Lutheri also lautend:

Denn Christus ist mein Leben / und Sterben ist mein Gewinn. Ich habe Lust abzuscheyden und bey Christo zu seyn.

Textus funebris.

† † †

Der Herr Jesus wandte sich / besage unsers heutigen Sonntaglichen Evangelii, zu seinen Jüngern und sprach insonderheit: Selhig sind die Augen / die da

Exordium
è Pericope evangelica presentia
Dominica,

10 Die erlangte und noch verlangte

da sehen das ihr sehet! (k). Die Seligkeit der Kinder Gottes ist ein Geheimniß seines Reichs / das unter denen ist die Ihn fürchten / die Er seinen Bund wissen läffet: Denn der Herr hat Greuel an den Abtrünnigen / und sein Geheimniß ist bey den Frommen. (l) Der Herr hatte allerley Zuhörer / auch solche / deren Herzen verstocket waren / deren Ohren übel hörten / und ihre Augen schlümmerten / von denselben scheidet sich Jesus mit dem Wörtlein Aber / das einen Gegensatz bedeutet / (m) wandte sich zu seinen Jüngern und sprach insonderheit: Aber selig sind eure Augen / daß sie sehen / und eure Ohren / daß sie hören. Es gieng sie dieses insonderheit an / was Er von ihrer Seligkeit sagte / weil andere / die Christum sahen und nicht an Ihn glaubeten / wegen des blossen leiblichen Sehens nicht konnten selig gepriesen werden.

quare Christus se ad discipulos seorsim conuertit,

beatitudinis essentialis ab accidentali distinctio

Das rechte Wesen der Seligkeit oder die wesentliche Seligkeit kömmt nicht von den leiblichen / sondern von den geistlichen Augen / von den erleuchteten Augen des Verstandniß / mit welchen man erkennet und siehet / welche da sey die Hoffnung unsers Berufs / und welcher sey der Reichthum des herrlichen Erbes Gottes an seinen Heiligen: Von den durch Gott geöffneten Augen / mit welchen man siehet die Wunder am Befehl des Herrn / von den durch den Heiligen

(k) Luc. X. 23. (l) Ps. XXV. 14. Spr. Sal. III. 32.

(m) Matth. XIII. 15. 16.

Seligkeit der Gläubigen.

II

gen Geist dazu erleuchteten Augen / daß man nicht im Tode entschlaffe! (n) von denselben hat man die Seligkeit. Ein zufälliger Anhang dieser Seligkeit ist das leibliche Sehen / welchergestalt viele Könige und Propheten Ihn nicht gesehen haben / die doch selig worden sind / gleich wie wir selig werden durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi. (o) Der Mangel derjenigen Seligkeit / der nur die Apostel und etliche wenige Gläubige / die Christum im Fleisch gesehen / theilhaftig worden sind / hat ihnen an der wahren und wesentlichen Seligkeit so wenig geschadet / als uns und allen andern Gläubigen sothaner Nichtsehen schaden kan / von welchen Christus sagt: Selig sind die nicht sehen und doch gläuben. (p)

Man muß die Zeit des sichtbaren Wandels unsers Herrn Christi auff Erden von den andern / und unsern gegenwärtigen Zeiten wohl unterscheiden: Von jener / von der Zeit seines sichtbaren Wandels auff Erden redet Christus in unserm Evangelio zu seinen Jüngern besonders also: Selig sind die Augen / u. s. w. Von der Zeit nach seiner Himmelfahrt bis zu seiner herrlichen Erscheinung und Wiederkunft / redet Er anderswo / wenn Er sagt: Selig sind die nicht sehen und doch gläuben. Wir wären zu dieser Zeit seiner unsichtbaren Gegenwart unselig / wenn wir mit Thoma nicht gläuben wolten daß Er von den Todten auferstanden sey / bis wir

temporumq; ad
concilianda hec
Christi verba
cum illis Joh:
XX, 29.

do antiochia
mohant gressi
est in hunc
antiochia

B 2

(n) Eph. 1. 18. Pf. CXIX. 18. Pf. XIII. 4. (o) Apost.

12 Die erlangte und noch verlangte

in seinen Händen sehen die Nagemahl / und unsere Finger legen in die Nagemahl / und unsere Hand in seine Seite: Dagegen sind wir selig / wenn wir solches und alles andere / davon der Heilige Geist durch sein Wort unserm Geiste Zeugniß giebt / von Christo glauben / ob wir Ihn schon nicht sehen: Wie der Apostel Petrus die Gläubige des auch versichert / daß sie auß Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit / welche zubereitet ist / daß sie offenbahr werde zu der letzten Zeit: In welcher sie sich freuen werden / die jeho eine kleine Zeit / wo es seyn soll / traurig sind in mancherley Ansechtungen / auff daß ihr Glaube rechtchaffen und viel köstlicher erkunden werde / denn das vergänglich Gold / das durchs Feuer bewehret wird zu Lobe / Preiß und Ehre / wenn nun offenbahr wird Jesus Christus / welchen sie nicht gesehen und doch lieb haben / und nun an Ihn glauben / wiewoll sie Ihn nicht sehen / so werden sie sich freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude / und das Ende des Glaubens davon bringen / nemlich der Seelen Seligkeit. (q) Und der heilige Apostel Paulus sagt von Mose: Er hielt sich an den / den Er nicht sahe / als sehe er Ihn; Und von den Gläubigen ingemein / daß ihr Glaube sey eine gewisse Zuversicht des / das man hoffet / und nicht zweifelt an dem / das man nicht siehet / (r) solches Glaubens Ende

Beatiudinis ob-
tinendæ studium
theticè in cre-
dentibus veteris,

(q) 1. Pet. 1. 5. - 9. (r) Hebr. XI. 1. 27.

Seligkeit der Gläubigen. B

Ende ist die Seligkeit / nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforschet die Propheten / welchen es an der lieblichen Zugabe der Hauptseligkeit in ihren leiblichen Augen gemangelt hat / aber nicht an der noch zukünftigen Gnade Christi / davon sie vielmehr gewensaget und geforschet haben / auff welche und welcherley Zeit deutet der Geist Christi / der in ihnen war / und zuvor bezeuget hat die Leyden / die in Christo sind / und die Herrlichkeit darnach. (s)

Nach diesem Kleinod der himmlischen Herrlichkeit und Seligkeit laufen in den Schranken des Göttlichen Wortes alle Gläubige / mit solchem Ernst und Eifer / daß sie darüber des Irdischen vergessen / und dasselbige gegen solche Seligkeit geringe / ja nichts achten Ein wahrer Christ kan mit dem Apostel Paulo sagen: Ich vergesse / was dahinten ist / und strecke mich zu dem / das davornen ist / und jage nach dem vorgesteckten Ziel / nach dem Kleinod / welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. (r) Bey welchen Worten dieses von dem Apostel sofort hinzugesaget wird: Wie viel nun unser vollkommen sind / die lasset uns also gesinnet seyn: Womit angedeutet ist / daß dieses der höchsten Stufen unsers Christenthums eine / und dessen Vollkommenheit sey / wenn man also gesinnet ist / daß man was dahinten ist / und in dieser Welt zurücke bleibet / ganz

B 3

(s) 1. Pet. 1. 9. 10. 11. (r) Phil. III. 13. 14.

14 Die erlangte und noch verlangte
vergesse und hindansehe / für Schaden und Dreck achte
gegen die überschwenckliche Herrlichkeit und Selig-
keit der Kinder Gottes.

& hypotheticè in
beatè defuncta

Dieses Sinnes war auch die selbige Fr. Kähtin
von Kalm / die ihr Angesicht wandte nach dem
himmlischen Jerusalem zu reisen / ihr Herz himmel-
wärts richtete / zu einem selbigen Abschied von dies-
ser sündlichen Welt zu ihrem Jesu sich aufschickte / mit
Paulo sagend: Christus ist mein Leben / Ster-
ben ist mein Gewinn: Ich habe Lust abzu-
scheiden und bey Christo zu seyn. Wir wollen
uns auß diesem herrlichen und tröstlichen Text vor-
stellen:

Thematis

Der Bläubigen Seligkeit /

(1.)

Dichotomia

Wie sie allschon erlanget ist.

(2.)

Wie sie noch weiter verlanget wird.

Wie

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/
so schreyet meine Seele Gott zu dir.
Meine Seele dürstet nach Gott / nach
dem lebendigen Gott. Wenn werde ich
dahin kommen / daß ich Gottes Ange-
sicht schaue / (u) daß ich mit allen En-
geln dein / mag singen und stets frölig seyn:
Und mit der außgewählten Schaar dein
Antlitz ewig schauen klar! Amen!

Vorum inter-
medium.

Die Seligkeit wird hier erlanget im
Leben und im Sterben. Von der Sel-
ligkeit / welche die Gläubige in diesem
Leben erlangen / nehmen wir die Worte
des Apostels an: Denn Christus ist mein Leben.
Wie der Apostel und alle Christen diß mit Grunde
der Wahrheit sagen können / so lange sie im Leibe woh-
nen / dem Herrn wallen / im Glauben wandeln und
nicht im Schauen / ob sie gleich vielmehr Lust haben
außer dem Leibe zu wallen / und dabey zu seyn bey
dem Herrn / (x) so sind sie in einem fehligen Stande/
wie es ihnen auch immer gehen mag. Paulus war zu
der Zeit / des Römischen Käysers Gefangener / und
nach dem Urtheil der Welt / und nach dem außser-
lichen Ansehen / ein elender / unglückseliger Mensch:
Aber in der Wahrheit / und nach seinem gläubigen Er-
künto

Textus
expositio de Bea-
titudine viz

(a)
in vita

(u) Ps. XLII, 2, 3. (x) 2. Cor. V, 6. seqq.

16 Die erlangte und noch verlangte

känntnisse dieser Arbeit / war Er so seelig / daß wir mit dem Heil. Chrylostomo dafür halten / Er sey der Seelen nach der glücklichste auff Erden gewesen; (y) Er wußte / daß was Ihm in seiner Gefangenschaft begegnete / oder noch begegnen würde / zur Seligkeit gelingen müßte: Dannenhero war Er zu beyden / zum Leben und zum Sterben gleich willig und bereit: Es galt Ihm alles gleich / Er lebe noch länger / oder sterbe tho in seinem Gefängniß / wenn nur Christus hochgepreiset werde an seinem Leibe: Denn solte Er am Leben bleiben / so sey Christus sein Leben / solte Er aber sterben / so sey Sterben sein Gewinn:

Propter unionem spiritualem

quotidianam sanctificationem

Christus ist Pauli und aller Gläubigen Leben / weil Er in ihnen durch den Glauben wohnet und lebet / wie Paulus sagt: (z) Ich lebe / doch nicht ich / sondern Christus lebet in mir; Denn / was ich lebe im Fleisch / das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes / der mich geliebet / und sich selbst für mich dargegeben. Christus ist Pauli und aller Gläubigen Leben; weil sie Ihm / als ihrem Herrn und Erlöser leben / und erlöset auß der Hand ihrer Feinde Ihm dienen ohne Furcht ihr Lebenlang / oder alle Tage ihres Lebens / in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Ihm gefällig ist / (a) davon Paulus also redet: Christus ist darum für alle gestorben / auf daß die / so da leben / hinfort nicht ihnen selbst leben / son:

(y) *Anima Pauli nihil beatius. Homil. 4. in Epistolam ad Philipp.* (z) *Gal. 11. 20.* (a) *Luc. 1. 74. 75.*

sondern dem / der für sie gestorben und aufer-
 standen ist. Und abermahl: Unser keiner lebet ihm
 selber / und unser keiner stirbet ihm selber: Leben
 wir / so leben wir dem HERN: Sterben wir/
 so sterben wir dem HERN; Darum / wir leben/
 oder sterben / so sind wir des HERN: Denn dazu ist
 Christus auch gestorben und auferstanden / und wie-
 der lebendig worden / daß Er über Todte und Lebende
 HERN sey. (b) Christus ist Pauli und aller Gläu-
 bigen Leben / nach ihres Lebens Ursprung / Er-
 haltung und Vollendung: Leben und Wohlthat
 hat Er an ihnen gethan / und sein Aufsehen bewahret
 ihren Odem: Er gibt ihnen das Leben und volle
 Gnüge: In Ihm leben / weben und sind wir. (c)
 Christus ist Pauli und aller Gläubigen Leben / weil
 sie von Ihm haben das leibliche / geistliche und
 ewige Leben. Das Leben / wenn Paulus sagt:
 „Christus ist mein Leben / bezeichuet auch das natür-
 „liche Leben (schreibet hierüber Theophylactus) denn
 „in Ihm leben und weben wir: Es bedeutet auch
 „das Leben in Sünden (besser und eigentlicher mei-
 „nes Erachtens das Leben der Gerechtigkeit) als
 „wenn Er sagt: Wie sollen wir in der Sünde leben/
 „der wir abgestorben sind? So bedeutet es auch
 „das ewige Leben / oder das Leben nach Christo / da
 „unser Wandel im Himmel ist. So weit Theo-
 „phylactus.

ac vitam; pro-
 gressum & exi-
 tum,

vita temporalis;
 spiritualis & e-
 ternae.

C

Bon

(b) 2. Cor. V. 15. Rom. XIV. 7. 8. (c) Hiob. X. 12,
 Joh. X. 11, Apost. Gesch. XVII. 28,

18 Die erlangte und noch verlangte

(b)
de Beatitudine
in morte

quia mors Paulo
lucrum est
ratione sui ipsius

Von der Seligkeit / welche Paulus und mit
Gläubige in dieser Welt noch ferner / und zwar im
Sterben erlangen / sagt der Apostel: Sterben ist
mein Gewinn. Durch einen selbigen Tod findet
man für das / was man verheret / ein weit besseres
und grösseres: Man findet für das verlohrene zeit-
liche Leben ein ewiges Leben / für immerwährende
Unruhe findet man ewige Ruhe / für die Sünde voll-
kommene Gerechtigkeit / für die wenige auff Erden
hinterlassene Freunde / gar viele und unzählige Got-
tes-Freunde / und unsern besten Freund Christum
Iesum selbst: Man gehet durch einen selbigen Tod
aus dem arbeit- und mühsamen Angst-Ofen in die
Stadt Gottes / in das himmlische Jerusalem / und
zu der Menge vieler tausend Engeln; (d) Man ge-
het aus dem Kerker zur Freyheit der Kinder Gottes /
aus dem Thranen- und Jammer- Thal zum Freuden-
Saal: Aus Babel gen Zion: Aus der frembden
und beschwerlichen Pilgrimschafft in unser recht
Vaterland / daran Christus sein Blut gewandt hat.
Wir gewinnen die himmlische unsichtbare Schätze
für unsere recht erbärmliche Armuth; Für unsere
Schmach gewinnen wir Ehre / die nimmer vergehet
für unser Leyd und Trauren gewinnen wir Freude
die nicht von uns genommen wird / an statt des irdi-
schen Hauses vieler Hütten / so wir verlassen müs-
sen / bekommen wir unsers Vaters Haus / darinn
viele Wohnungen sind: Wir wissen / so unser irdi-
sches Haus unser Hütten zubrochen wird / daß wir
einen

(d) Hebr. XI, 22.

Seligkeit der Gläubigen. 19

seinen Bau haben von Gott erbauet / ein Haus / das nicht mit Händen gemacht ist / das ewig ist im Himmel. (e) Wenn einem armen Manne seine alte und haufällige Hütte abgebrochen / und ihm dafür ein neues schönes Haus gebauet wird / so hat er sich ja über keinen Verlust zu beklagen / sondern vielmehr über einen grossen Gewinn zu erfreuen. Und darum fürchtete sich der heilige Apostel Paulus gar nicht für dem Tode / welchen ihm die Feinde Christi und seines heiligen Evangelii zgedacht hatten / wenn sie auch ihn in seinem Gefängniß ihr blutdürstiges Vorhaben bewerkstelligen und Gott zugeben solte / daß Er zum Tode verurtheilet und verdammet würde; so wolte er sich vielmehr zu demselben freuen / als darüber sich betrüben oder dafür fürchten / um des selbigen und höchstgewünschten Wechsels und Gewinnes willen. Occiderint me, will Er sagen / beaverint me, sie mögen mich immerhin tödten / sie werden mir dadurch wider ihren Willen und Vorsatz zur ewigen Seligkeit desto eher beförderlich seyn: Sterben ist mein Gewinn.

Man hat auch nicht Ursache dem zu widersprechen der es zugleich auff den Gewinn vieler anderer Seelen deutet / den der heilige Apostel von seinem Märtyrer Tode hoffen konte: (f) Wie ingemein der Märtyrer Blut der Saamen zu mehrerm Wachsthum der Christen zu seyn pflaget / und des heiligen Apostels

E 2 Sinn

aliorumque

(e) Joh. XIV. 2. 2. Cor. V. 1. (f) vid. Groz. in Criticis Sacris ad h. l.

20 Die erlangte und noch verlangte

Sinn also stund / daß Er in allen auff den Gewinn vieler Seelen bedacht war; Wiewoll ich frey bin von jederman / sagt Er / habe ich mich doch selbst jederman zum Knechte gemacht / auff daß ich ihrer viele gewinne: Den Juden bin ich worden als ein Jude / auff daß ich die Juden gewinne: Denen die unter dem Geseze sind / bin ich worden als unter dem Geseze / auff daß ich die / so unter dem Geseze sind gewinne: Denen / so ohne Geseze sind / bin ich als ohne Geseze worden (so ich doch nicht ohne Geseze bin vor Gott / sondern bin in dem Geseze Christi) auff daß ich die / so ohne Geseze sind / gewinne / denen Schwachen bin ich worden als ein Schwacher / auff daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin jederman allerley worden / auff daß ich allenthalben etliche selig mache: Nach welchem Exempel alle wahre Christen auff den heiligen Seelen-Wucher und Gewinn ihre anvertraute Pfunde beylegen / das ist / alles ihnen von Gott verliehenes Wissen / Wissen und Können dazu anwenden sollen / daß andern zur Seligkeit geholffen werde; Auch Christliche Weibes-Personen sollen ihren Männern unterthan seyn / auff daß auch die / so nicht glauben an das Wort / durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden / wenn sie ansehen ihren keuschen Wandel in der Furcht. (g) Daß es demnach gar nicht ungerheimt ist zu sagen / der heilige Apostel sey der Zuvers

(g) 1. Cor. IX. 19. - 22. 1. Petr. III. 1. 2.

Seligkeit der Gläubigen.

21

versicht und Hoffnung gewesen / sein Tod würde wie Ihm / also auch andern eine Beförderung zur Seligkeit / und also Sterben sein Gewinn seyn.

(2.)

Betrachtet man nun ferner der Gläubigen Seligkeit / wie sie von ihnen nach dem Tode verlangt wird; So ist derselben wie des heiligen Pauli Verlangen und Wunsch / abzuschneiden und bey Christo zu seyn. Der liebe Apostel war zu beyden / zum Leben und zum Sterben bereitwillig / es lag ihm beydes hart an / und wußte Er nicht welches Er vor dem andern wünschen und begehren sollte; Das fernere Leben wäre andern / der Tod aber ihm nützlich; Denn im Fleische leben dienete mehr Frucht schaffen; Durch den Tod aber käme Er zu Christo. Doch die Liebe dringet seinem eigenen Nutzen vor: Er ist der guten Zuversicht / daß Er bleiben / und bey den Philipp. Christen seyn werde / ihnen zur Freude und Forderung des Glaubens; Ob Er woll Lust habe bey Christo in ewiger Herrlichkeit zu seyn: Ich habe Lust / sagend / abzuschneiden und bey Christo zu seyn: Wir sehen hier die Thür / durch welche die Gläubige in die so herrlich verlangte ewige Seligkeit eingehen / welche ist ein selbiger Abschied von dieser Welt: Ich habe Lust abzuschneiden. Der lateinische Übersetzer hat es gegeben cupio dissolvi, ich begehre aufgelöst zu werden: Aber es stehet in

§ 3

(2.)

de Beatitudine
desiderata &
post mortem
futura

(2)

cujus janua &
ingressus

est anelysis a-
nima

22 Die erlangte und noch verlangte

der Griechischen Grund-Sprache nicht ein Wort / von
 dentlicher Bedeutung / wie das Wort aufgelöst
 werden / ist; sondern ein Wort thätiger Bedeu-
 tung / das so viel heisset als auflösen / aufbrechen /
 abscheiden; Das demnach Lutheri Uebersetzung rich-
 tiger mit der Sprache des Heil. Geistes eintrifft: Ich
 habe Lust abzuschneiden: In welchem Worte ein
 Gleichniß von den Schiffen und Seefahrenden ge-
 nommen ist / welche / wenn sie einige Zeit stille ge-
 legen und nun ihre völlige Ladung haben / die dicke
 Seile / Thauen und Ketten / mit welchen das Schiff
 ans Land gebunden war / auflösen / die Segel auf-
 spannen / vom Lande stossen und dahin fahren. Oder
 man kan es auch auff die deuten / die von der Her-
 bergae aufbrechen wollen / und zu dem Ende ihr Ge-
 räthlein zusammen tragen / auff den Rücken oder
 Wagen aufladen / und weiter fortreisen. Mit wel-
 chen zur See oder Lande Reisenden die Christen eine
 Aehnlichkeit haben / die da bekennen / daß sie Gäste
 und Fremdblinge auff Erden sind / und ein Vater-
 land suchen / (h) darum braucht der Apostel von sei-
 nem Tode diß Wort / das den Aufbruch der Reissen-
 den bedeutet; sowoll anderswo / da Er sagt: die Zeit
 meines Abscheidens ist vorhanden / (i) als hier in
 unserm Text / Ich habe Lust abzuschneiden. Ein
 gewisser Aufleger (k) sagt recht: Ich sehe nicht / wie
 man

(h) Hebr. XI. 13. 14. (i) 2. Tim. IV. 6. (k) Erasm.
Roterod. non video quomodo legi possit dissolvi:
 nisi

Echligkeit der Gläubigen.

23

man das Wort das allhier gelesen wird / geben könne
 aufgelöset werden? da Er den zeigt / daß es viele
 mehr einen Abschied / eine Abfahrt oder Abreise be-
 zeichne / und von denen / die auß einer Herberge weg-
 reisen / hauptsächlich aber von den Seefahrenden ge-
 nommen sey / die ihre Schiffe auflösen und abfab-
 ren. Gar geschicklich und eigentlich vergleicht der
 erleuchtete Apostel mit einer solchen Ab- oder Hinf-
 fahrt seinen und aller Gläubigen Tod / denn ach! mit
 wie vielen Stricken sind wir in diesem elenden Leben
 angebunden! wie müssen nicht die Kinder Gottes
 in diesem Jammerthal so oft mit David winseln!!
 Stricke des Todes hatten mich umfassen / und Angst
 der Hölle hatte mich treffen: Ich kam in Jammer
 und

nisi gratæ esset ἀναλυεῖται - nunc est ἀναλύσει.
 verbum activum, quod an neutraliter invenia-
 tur, quemadmodum apud Latinos solvere dici-
 tur, qui discedit, expendat lectior eruditus.
 Κατάλυμα pro diversorio apud Lucam c. 2. § 22.
 unde quemadmodum καταλύειν dicitur, qui se
 componunt in diversorium ita ἀναλύειν dicun-
 tur, qui movent sarcinas, mutantque diversio-
 rium: quod tamen à nautis translatum est, qui
 solvunt rudentes, H. I. Enim vero uti Erasmus
 non videt, quomodo legi possit dissolvi: ita
 nec ego video, quomodo hic sibi ipsi constet, Era-
 smus, cum in versione sua legi voluerit: deside-
 rans dissolvi. Quandoque bonus dormitat
 Erasmus!

24 Die erlangte und noch verlangte

und Noth. Daher entsethet ein inbrünstiges und feuriges Verlangen nach der Freyheit von allen Schuld, und Straff-Banden: Wie David sofort darauff sagt: Aber ich rief an den Nahmen des HERN: DHER/ errette meine Seele! und anderswo: Führe meine Seele auß dem Kercker/ daß ich dancke deinem Nahmen! Und unser Apostel/ da Er sich mit den harten Sünden, und Elends-Banden gefesselt siehet / rufft gar kläglich auß: Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? (1)

(b)
desiderata beati-
tudinis formalis
ratio,

Diese verlangte Seligkeit und Freyheit der Kinder Gottes bestehet in der Anschauung Gottes und unsers Erlösers Jesu Christi von Angesicht zu Angesicht: Wenn die Erlösete des HERN bey ihrem Jesu allezeit und in Ewigkeit seyn werden/(m) wohin sich Paulus in seinen Banden sehnet / und verzlanget bey Christo zu seyn. Obwohl Gott und unser Heyland auch auff Erden nach seiner Gnade da ist / wo Er zu seyn verheissen hat / einfolglich seine Gläubige bey ihrem gnädigen lieben Vater und erstgebohrnen Bruder / ja mit demselben auff's genaueste durch den Glauben verbunden sind; so werden sie doch in der himmlischen Herrlichkeit auff eine noch herrlichere und vollkommene Abt bey ihm seyn. Meine Lieben / wir sind nun Gottes Kinder / und ist noch nicht

(1) Pf. CXVI. 3. 4. Pf. CXLII. 8. Rom. VII. 24.

(m) 1. Tbess. IV. 17.

Seligkeit der Gläubigen. 25

nicht erschienen / was wir seyn werden; Wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir Ihn gleich seyn werden / denn wir werden Ihn sehen wie Er ist. Wenn wir beten: Unser Vater der du bist im Himmel / so erinnern wir uns der Herrlichkeit die Gott im Himmel sehen läßt. Unser Schatz ist im Himmel. Wir suchen was droben ist da Christus ist / sitzend zu der rechten Gottes. Wo Christus ist / da soll auch sein Diener seyn. Vater ich will / spricht unser holdseliger JEſus / daß wo ich bin / auch die seyn / die du mir gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit sehen. So und auff solche allerseeligste / allervollkommenste / allerherrlichste Weise verlanget der heilige Paulus bey Christo zu seyn / daß Er sein Angesicht und Herrlichkeit sehe. (n)

Hier lehret uns der Heilige Geist (durch dessen Krafft und Erleuchtung alle Gläubige die wahre Seligkeit verlangen und erlangen) daß die / welche im Trauen und Glauben / im Leben und im Sterben selig sind / sofort nach ihrem Tode die Seligkeit im Schauen erlangen / bey Christo seyn und sein Angesicht ewiglich schauen. Aus diesem Spruche des heiligen Pauli ist ganz deutlich zu erkennen / daß die welche in dem HErm sterben / nach diesem Leben / sofort die himmlische Seligkeit erlangen. So

D

Didascalia
de Beatitudine
fidelium anima-
rum, simulac
corpore exute
sunt.

quæ
Probatur è textu
nostro

aliisque S. Scri-
pturæ locis,

(n) 1. Job. III. 2. Matth. VI. 9. 22. Col. III. 1. Joh. XII. 26.
& 27. 11. 24.

26 Die erlangte und noch verlangte

muß ein gewisser Römisch. Catholischer Erz-Bischoff (o) durch die Krafft der Warheit genöthiget und gezwungen/diese Evangelische und Schriftund-sige Lehre bekennen/ daß die / welche in dem HERN sterben/ alsobald nach ihrem Tode zur himmlischen Herrlichkeit gelangen: Wie die heilige Schrift lehret und sagt: Selig sind die Todten / die in dem HERN sterben/von nun an! Ja der Geist spricht/ daß sie ruhen von aller ihrer Arbeit/ denn ihre Wercke folgen ihnen nach. (p) Nun sterben nicht allein die Märtyrer in dem HERN IESU/ die um der Bekänntniß des Nahmen IESU willen sterben/ sondern auch andere Gläubige und Bekenner seines heiligen Nahmens/ die in waren Glauben an IESUM Christum/ und in herzlichem Anruffung seines Nahmens sterben: Denn wer den Nahmen des HERN wird anruffen/ soll selig werden/ (q) und werden die Worte in dem HERN/ auch anderswo also verstanden/ daß sie den Glauben an den HERN IESUM/

(o) Ambrosius Catharinus Archiepisc. Comples, qui & Concilio Tridentino interfuit, & in multis à communi Pontificiorum sententia recedit; in Epist Pauli ad Philipp: ita commentatur: ex superiore dicto (coarctor ex duobus, desiderium habens desolvi & esse cum Christo) clarè sumitur, post hanc vitam, eos qui in Domino moriuntur continuò beatitudine cœlesti donari.

(p) Offenbahr. Joh. XIV. 13. (q) Joël. II. 32. Rom. X. 13.

Sehligkeit der Gläubigen. 27

sum / die Furcht und Anrufung seines heiligen Nahmens bezeichnen / als wenn der Heil Paulus die Tryphenam, und die Tryphosam rühmet / daß sie in dem HERN gearbeitet haben / (r) so rühmet Er an ihnen den Glauben an den Herrn IESUM / die Furcht und Anrufung seines Nahmens mit aller Gedult / so sie in ihrer Arbeit erwiesen haben: Wenn auch derselbige Apostel will / daß so eine Wittwe sich wieder verheyrahtet / solches in dem HERN geschehe; (s) so wil Er / daß solches geschehe in dem Nahmen Christi / mit Christlicher Ehrbarkeit: denn alles was ein wahrer Christ thut mit Worten oder mit Wercken / das thut er alles in dem Nahmen des HERN IESU / (t) in der Furcht Gottes / und in Christlicher Gottseligkeit: Also sterben nun auch in dem HERN / die als Gottselige / Gottfürchtende / an IESUM Christum gläubende / und Ihn anrufende Christen sterben / und sind daher und um ihres Glaubens willen selig / dringen vom Tode zum Leben hindurch / wie der HERN IESUS selber sagt / und zwar so sagt / daß Er behauptet: Warlich / warlich ich sage euch: Wer mein Wort höret / und gläubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / und kömmt nicht in das Gericht / sondern Er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. (u) Warlich ich sage dir: heute wirstu mit mir im Paradies seyn (x) sprach der HERN IESUS zu dem Schecher am Creutz / der in dem

D 2

HERN

(r) Rom. XVI. 12. (s) 1. Cor. VII. 39. (t) Col. III. 17.

(u) Job. V. 24. (x) Luc. XXIII. 42, 43.

28 Die erlangte und noch verlangte

Herrn / das ist in wahren Glauben an den Herrn
 Jesum / und in gläubiger Anrufung seines Nah-
 mens starb / sagend: Herr gedencke an mich / wenn
 du in dein Reich kommst. So kam ja auch der arme
 aber an Glauben und Gedult reiche Lazarus sofort
 nach seinem Tode der Seelen nach in Abrahams
 Schoos: Es begab sich aber / das der Arme starb /
 und ward getragen von den Engeln in Abrahams
 Schoos. (z) Da wird mit dem Tode Lazari seine
 himmlische Seligkeit verknüpffet / und selbige Gleich-
 niß-weise beschrieben / das Er mit Abraham / dem
 Glaubens-Vater / gleichsam an seiner Brust / und in
 seinem Schoosse im Himmelreiche zu Tische lieget /
 wie die alte Weise zu Mahlzeiten war; Oder das
 seine Seele dem Abraham durch den Glauben zu-
 nächst zugesellet worden / sofort als sie von dem Leibe
 dieses Todes erlöset in.

Nec non consen-
 su & testimonio
 SS. Patrum

Und dieser Lehre der Göttlichen Schrift pflichten
 die alten Kirchen-Lehrer bey; Deren wir geklebter
 Kürze halber nur einige Wenige berühren wollen.
 Der heilige Hieronymus zweifelt an der Seligkeit
 des

- (z) Luc. XVI. 22. *Veni in gremium Jacob (ita inducis
 Ambros. in consol. de obitu Valentiniani beatorum
 ejus fratrem, Gratianum loquentem) ut sicut
 Lazarus pauper in abraha sinu, ita etiam tu
 (mi frater Valentiniane) in Jacob Patriarcha
 tranquillitate quiescas: sinus enim Patriar-
 charum recessus quidam est quietis æ-
 ternæ.*

des verstorbenen Nepotiani so gar nicht / daß Er viel
 „mehr schreibet: (a) Er und andere seyn des gewisse
 „und versichert / daß Nepotianus bey Christo und in
 „den Choren der Heiligen sey / wofelbst Er mit den
 „selben singe / und auß dem 48. Psalm 7.9. anstimme:
 „Wie wir gehört haben / so sehen wirs an der Stadt
 „des HERN Zebaoth / an der Stadt unsers GOTTES.
 Und von dem frommen und ersten Einsiedler / dem
 Paulo Thebæo schreibet Er: (b) daß derselbe zu sei-
 nem Mit-Einsiedler / dem Antonio, gesagt: „Die
 „Zeit meines Abscheidens ist vorhanden / ich begeh-
 „re / was ich fort und fort begehret / aufge-
 „löset und bey Christo zu seyn. Nach vollende-
 „ten meinen Lauff ist mir beygelegt die Krone
 „der Gerechtigkeit: Du aber / mein lieber Antoni,
 bist mir von dem HERN zugeschiedet / daß du meinen
 Leib begrabest / und die Erde der Erden wieder gebest.
 Auch sey dieser heilige Einsiedler sofort nach seinem
 Tode von dem Antonio in einem hellen Glanze un-

S. Hieronymi.

D 3

ter

(a) *Tom. 1. Epist. 3. c. 5. Scimus Nepotianum no-
 strum esse cum Christo, & sanctorum
 mixtam ehoris &c.*

(b) *in vita Pauli Eremita Tom I. p. m. 107. quia dor-
 mitionis meae tempus advenit, & quod semper
 cupiebam, dissolvi & esse cum Christo;
 peracto cursu superest mihi corona iustitiae. Tu
 (Antoni) missus es à Domino, qui humo cor-
 pusculum meum tegas, in dō terra terram
 reddas.*

30 Die erlangte und noch verlangte
ter den heiligen Engeln / Propheten und Aposteln
auffahrend gesehen. (c)

S. Ambrosii

Der heilige Ambrosius tröstet in der dem Kaiser
Valentiniano gehaltener Leich-Predigt/dessen Schwe-
stern damit / daß seine Seele in der Ruhe und
Erquickung sey / ob Er wohl noch nicht einmahl ge-
tauffet / sondern nur ein Catechismus-Schüler ge-
wesen / als er gestorben ist: „Ich habe vernommen/
„sagt Er zu diesen Käyserlichen Princessinnen / daß
„ihr Euch darüber betrübet / daß Er / euer Bruder
„Valentinianus , das Sacrament der Tauffe nicht
„empfangen habe: Sagt mir aber / was ist in uns/
„als nur das Wollen und Begehren? Er / euer lieber
„Bruder / hat ja vorlängst das ihm vorgenommen
„und gewünschet / und angezeigt / daß Er / ehe Er
„in Welschland käme / sich von mir wolte tauffen
„lassen / weswegen Er auch nebst andern Ursachen
„mich zu sich gefodert hat. Solte Er denn die Gnade
„nicht haben die Er verlangt hat? Solte Er die
„Gnade nicht haben / um welche Er bey Gott an-
„gehalten und gebeten hat? Ja weil Er sie gebeten
„hat / so hat Er sie auch erlangt: Und wo bleibet
„das / mit welcherley Tode der Gerechte auch mag
„überfallen und übereilet werden / so wird doch
seine

(c) *Loc. cit. pag. 108. vidit (Antonius) inter Ange-
lorum caterwas inter Prophetarum & Apostolo-
rum choros, niveo Paulum candore fulgentem
in sublime conscendere.*

Seligkeit der Gläubigen. 31

seine Seele in der Ruhe und Erquickung seyn. (d)
 Oder wie es/ nach der Übersetzung unsers seligen Lu-
 theri lautet/ der Gerechte/ ob Er gleich zu zeitlich
 stirbet/ ist er doch in der Ruhe. (e) Und kurz vor-
 her sagt Er: Ich frage euch/ ob die Todten noch
 was fühlen und empfinden oder nicht? Ist jenes/ so
 ist auch das wahr/ daß Er/ Valentinianus, lebet/ und
 weil Er noch lebet/ so ist Er des ewigen Lebens
 theilhaftig. Und bald darauff: Weil die Heiligen
 allhier nicht so sehr auff Erden als im Himmel le-
 ben (gestalt Christus der Gerechten ihr Leben ist/
 und Sterben ist ihr Gewinn/ denn es ist viel
 besser auffgelöset zu werden und bey Christo
 zu seyn) so ist es woll zu bedauern/ daß Er (Va-
 lentinianus) so bald von uns genommen ist/ aber
 doch soll uns das trösten/ das Er in einen bessern
 „ Zu

(d) *Audio vos dolere, quod non acceperis sacramenta
 Baptismatis, dicite mihi quid aliud in nobis est,
 nisi voluntas, nisi petitio? atque etiam dudum
 hoc voti habuit, ut & antequam in Italiam ve-
 nisset, initiaretur, & proxime baptizari se à
 me velle significavit, & ideo ceteris de causis
 me accersendum putavit. Non habet ergo gra-
 riam, quam desideravit? non habet, quam po-
 poscit? certe, quia poposcit, accepit; & unde il-
 lud est? justus quacunque morte praeventus fue-
 rit, anima ejus in Requie erit. Ambros. in
 consol. de obitu Valentin. circa medium.*

(e) *Buch der Weisheit 17. 7.*

32 Die erlangte und noch verlangte

„Zustand versetzt ist. (f) Den Kaiser Theodosium preiset dieser heilige Kirchen-Lehrer nach seinem Tode gleichfalls selig / daß Er in Christi Hütten aufgenommen sey / in das Jerusalem das droben ist / da Er sein (irdisches) Reich mit einem besfern verwechselt habe / und nun fröhlich singe: Wir wirt geböret haben / so sehen wir in der Stadt des Herrn Zebaoth / u. s. w. (g)

S. Cypriani

Auß dem heiligen Cypriano, der von allen Gerechten oder Gläubigen an einem Orte schreibt / (h) daß sie durch den Tod zur Ruhe und Erquickung vor Gott auffgefodert werden: Auch sonst von den Gläubigen

(f) *Quaro utrum aliquis sit post mortem sensus, an nullus? Si est, vivit, imò quia est, vitâ jam fruitur æternâ --- quia vita sanctorum, non hic in terris, sed in cælo (justis enim vivere Christus & mori lucrum, quia dissolvi & cum Christo esse, multò melius) dolendum est, quod nobis citò d'apeus sit, consolandum, quod ad meliora transierit.*

(g) *Ille (Theodosius) abiit accipere sibi regnum, quod non deposuit, sed mutavit, in Tabernacula Christi jure pietatis adscitus, in illam Hierusalem supernam, abi nunc positus dicit, sicut audivimus ita & vidimus in civitate Domini virtutum &c. Ambros. in orat. de obitu Theodossi sub initium.*

(h) *Serm. 4. de mortalitate ad refrigerium justî vocantur, ad supplicium rapiuntur injusti.* (9)

Seligkeit der Gläubigen. 33

bigen sehr tröstliche Ausdrückunge und Rede von ihrem Tode / als einem Ausgang auß aller Noth / und Eingang in die himmlische Freude und Herrlichkeit / gebraucht. Auf demselben / sage ich / und andern alten Kirchen Vätern mehr dergleichen Zeugnisse der ubralten Evangelischen Lehre von der himmlischen Ruhe / der die Gläubigen sofort nach ihrem Tode theilhaftig werden / anzuführen / würde viel zu weitläufftig fallen: Doch wollen wir auß der Griechischen Kirchen noch einen und andern / aber nur in aller Kürze darüber vernehmen / damit wir auch auß derselbigen Kirchen Zeugnis haben mögen von der Lehre die vor Alters in der Catholischen oder allgemeinen Kirche gegläubet / bekandt und geprediget ist.

Gregorius Bischoff zu Nazianzum rühmet von S. Gregorii Nazianzeni
 seiner selig verstorbenen Schwester Gorgonia, sie
 „habe ein so herbliches Verlangen gehabt abzuschey-
 „scheiden und bey Christo zu seyn / das Sie
 „solches allen irdischen Vortheilen und Bequemlich-
 „keiten weit vorgezogen: Keiner unter allen / die
 „zur Liebe sehr geneiget sind / und davon kaum abge-
 „halten werden können / habe eine solche Liebe und
 „Begierde seinen Leib zu erhalten / als Sie gehabt
 „von den Leibes Banden und von der Unreinigkeit
 „dieses Lebens befrevet zu werden / und den Sie lieb-
 „benden und von ihr geliebten allerschönsten Jesum
 „gantz zu umfassen: Er sagt / das Er daran gar nicht
 „zweifele / sondern des gewisse sey / das was Sie
 E „III:

34 Die erlangte und noch verlangte

„nunmehr in der himmlischen Engel-Freude
 „besitze / weit besser sey denn alles das sichtbar
 „ist. (i) In einer andern / wider den abtrünnigen
 Kaiser Julianum gehaltenen / Rede nennet Er den
 „obulängst selblich / verstorbenen Constantium den
 „hochseligsten Kaiser / der die Erbschafft der
 „himmlischen Herrlichkeit überkommen / und
 „sein Reich mit einem weit bessern (nemtlich dem
 „himmlischen Reiche) verwechselt habe. Und an-
 „derswo meldet Er von diesem Kaiser (welcher
 gleichwoll seine nicht geringe Schwachheit / Fehler
 und Irthüme / besonders in der Lehre gehabt / darin
 Er sich zu den Arianern neigete / die doch der Heil Gre-
 gorius gar artig mit dem Mantel der Liebe zuzu-
 „decken weiß) daß als sein verblichener Leichnam gen
 Con-

-
- (i) Dissolvi cupiebat, ac cum Christo esse
 omnibus terra commodis praeponere. Nec qui-
 quam eorum, qui ad amorem valde propensi sunt,
 atque agrè retineri queunt, ita corpus adamas,
 ut illa excusis his compedibus, atque hac fecerit,
 cum qua vivimus, purgata, cum pulchro illo
 purè conjungi eumque totum, quem amabat,
 addam etiam à quo amabatur complecti ge-
 stiebat. Non dubito quin iis, quæ oculis cer-
 nuntur, multò præstantiora sunt ea, quibus
 nunc fruere, nempe sonus epulantium, an-
 gelorum chorea &c. in oratione funebri in
 laudem sororis Gorgoniae.

Seligkeit der Gläubigen.

35

„Constantinopel gebracht und geführet ist / unter-
 „weges eine Singe: Stimme (die Er den heiligen
 „Engeln zuschreibet / und dahin deutet / daß Gott da-
 „mit seine Frömmigkeit und Reich-Begängniß krö-
 „uen wolle) in der Höhe gehöret worden. (k)

Gregorius Presbyter bezeuget von diesem Bischoff
 Gregorio in dessen Lebens-Beschreibung / daß Er
 seinem Bruder Caesario und seiner Schwester Gor-
 gonix zum Ehren-Bedächtniß die Reich-Predigt ge-
 halten / nachdem Sie beyde in das ewige Leben
 versetzt gewesen / (1) redet auch am Ende dieser Le-
 bens-Beschreibung den seligen Bischoff an / nach
 Art und Weise der Redener / die verstorbene Per-
 sohnen / ja wohl leblose Dinge / als lebendig ansprechen /
 daß Er seiner eingedenck sey / und nennet Ihn in die-
 sem Anspruche den seligen Vater / einen An-
 schauer und Eintwohner der wahren Hütten / in
 E 2 wel-

Gregorii Pres-
byteri

(k) *In orat. 3. qua est prior inuectiva in Julianum.*
O Imperatorum divinissime, qui Deo adjunctus
coelestis gloriae hæreditatem accepisti, & in-
tantum a nobis migrasti, ut imperium cum
meliore commutaris. Item Orat. 4. qua est
secunda inuectiva in Julianum: Vox è sum-
mis locis à nonnullis exaudiebatur velut Psal-
lentium & prosequentium (angelicarum opi-
nor virtutum) quod pietatis illi pramium erat,
ac funebri remuneratio.

(1) *Ambobus ad vitam senii expertem æternamque*
beatitudinem translatis &c.

36 Die erlangete und noch verlangete
welcher die heiligen Engel ihre Freuden-
Herrns Stimme erheben/ und Gott loben. (m)

S. Iustini marty-
ris aut alius ve-
terum DD. Ec-
clesiaz.

Justinus martyr, einer der ältesten Kirchen-Lehrer
der um das Jahr Christi 150. geleet/ oder wer sonst
der Meister der 146. Fragen und darauff gegebener
Antwort ist/ bezeuget die zu seiner Zeit gegläubete
Seligkeit der Kinder Gottes sofort nach ihrem Tode
„mit diesen Worten: Wenn die Seelen von dem
„Leibe geschieden sind/ so werden die Gerechten sofort
„von den Ungerechten abgesondert/ und von den Un-
„geln an die ihnen zugehörige Orter geführet: Und
„zwar der Gerechten Seelen in das Paradies/
„da

(m) Pater beate, verique illius tabernaculi spe-
ctator ac conscie, in quo exultationis &
salutis voce angeli ac sancti divinas laudes
canunt, Gregorii tui qui exiguum hanc
oratiunculam elaboravit, memor esto. *No-
tat Chemnitius & ex eo Gerhardus in Pa-
tologia: Nazianzenum apostrophis suis (quas
Gregorius Presbyter alique procul dubio ab eo
acceperunt) Floridis magis & Rhetoricis, quam
Theologicis occasionem multis superstitionibus
dedisse: tales illi usitatas apostrophas esse e.g.
O tu pascha magnum & sacrum, tecum enim col-
loquor; ideoque illis figuratis locutionibus non
probari invocationem sanctorum: Nam de
dogmate an orent vel sint compellandi, Ba-
siliurn manifeste dicere, se nihil certi habere.*

Seligkeit der Gläubigen. 37

„da sie der Engel und Erz-Engel Freund- und
 „Bekantschaft genießen / sie und den Heiland
 „Christum selbst sehen werden; wie geschrieben
 „stehet: Wir wollen außser dem Leibe / und sind
 „daheim bey dem Herrn: Aber der ungerechten
 „Seelen kommen in die Hölle. Und bald darauff
 „sagt Er / daß die Seelen an ihrem Orte behalten
 „werden bis auff den Tag der allgemeinen Auffer-
 „stehung und Vergeltung. (n) Welches / wenn man
 es in Schrift-mässigen Verstande annimmet / nebst den
 vorgehenden Zeugnissen der Gottseligen Alten die
 Evangelische Lehre bezeuget / daß die Seelen der
 Gläubigen / so bald sie vom Leibe scheiden / bey Christo
 seyn in ewiger Freude und Seligkeit: Die Secten
 aber der Ungläubigen und Gottlosen in der Quaal.

Doch sind wir nicht in Abrede / daß einige der Al-
 ten disseits ihre besondere und irrige Meynungen ge-
 habt

Elenchus
 contra quosdam
 veteres

E 3

(n) *Post exitum animarum à corpore, illico iusti ab
 iniustis segregantur: abducuntur enim ab ange-
 lis ad condigna sibi loca: ac iustorum quidem
 animæ in Paradisum, ubi consuetudine &
 aspectu fruuntur angelorum & archangelorum:
 per visionem autem & ipsius servatoris Christi,
 pro eo atque dictum est: peregrè absumus à cor-
 pore, & presentes adsumus apud Dominum in-
 iustorum autem animæ in ipsius orci loca, & asser-
 vantur quaque in locis se dignis usque ad re-
 surrectionis & compensationis diem. Quæst.
 & Resp. 79. ad Orthodoxos.*

38 Die erlangte und noch verlangte

habt / wie es noch heutiges Tages daran nicht er-
 mangelt. Unter den Alten mögte vielleicht jemand
 Irenæum einen Lehrer im 2ten Jahrhundert nach der
 Geburt Christi / und einen Bischoff zu Lion in
 Frankreich rechnen / darinn daß Er denen Gerechten
 Seelen scheint einen dritten Ort / den Er das Paradies
 dies nennet / anzudeuten / darin sie bis an den jüngsten
 Tag behalten werden: Aber man kan ihn sowoll
 als den obgedachten Justinum, oder wer sonst unter
 seinem Nahmen der Urheber der Fragen und Ant-
 wort an die Recht-Bläubige ist / in Schriftmäßigen
 Verstande annehmen / daß Er durch das Paradies
 das ewige Leben verstehe / dazu die von dem Leibe ab-
 geschiedene Seelen sofort gelangen: Denn so hat
 Irenæus geschrieben und gelehret: „Daß die abge-
 „schiedene Seelen an einen unsichtbaren ihnen von
 „Gott bestimten Ort gelangen und daß den gerech-
 „ten Seelen / die Gottes Geist haben / das Para-
 „dies bereitet sey / darinn Paulus entzückt ist / und
 „dasselbst unaussprechliche Worte gehöret. (o) Chri-
 „stus selbst nennet die ewige Seligkeit ein Paradies /
 als Er am Creuze zu dem Scharer zu seiner Rechten
 sagte:

(o) Vid. Centurr. Magdeburg. Cent. 2. c. 4. pag. 54. ubi
 referunt è lib. 5. Irenæi adversus hereses, hæc
 ejus verba: Animas abire in locum invisi-
 ibilem definitum eis à Deo: Justis homi-
 nibus & spiritum habentibus præparatum
 esse Paradisum, in quem Paulus Aposto-
 lus asportatus audivit sermones innume-
 rabiles.

sagte: Heute wirstu mit mir im Paradies
 seyn. (p) welschergestalt wir den lieben Irenäum
 mehr unter die Zeugen der Wahrheit von dem selbigen
 Zustande der gläubigen Seelen im Paradiese und ewi-
 gen Leben / als unter die Alten zu zehlen haben / die
 hierinn eine irrige Meynung g. heget. (q)

Die alten Irz. Geister und so genannte Arabici,
 die im dritten Jahrhundert aufgestanden / und in der
 Arabischen Lehrer Verfassung verworffen sind / und
 die neuere im 1sten Jah. hundert entstandene Wieder-
 täufer sind keinesweges zu entschuldigen / da Sie
 » schwärmen / daß die Seelen der Gerechten nicht so
 » fort bey Christo und in der himmlischen Herrlichkeit
 » seyn / sondern bis an den Jüngsten Tag schlaffen /
 » und alsdenn mit den Lebendigen aufgeweckt werden.
 Der Pabst Johannes XXII. hat unter andern auch
 darinn geirret / daß Er vorgab: „Es wäre denen
 „ von dem Leibe abgeschiedenen Seelen vor dem Jüng-
 „ sten Tage weder weh noch wohl: Zu dessen Irz-
 thums Erkänntniß und Widerrufung Er von denen
 Parissischen Theologis soll angehalten seyn. (r)

Diese Meynungen / wie irrig sie auch immer sind /
 sind doch nicht so erschrecklich / als die Lehre der Rö-
 mischen Kirchen / daß die Seelen der Gläubigen nach
 dem Tode in der Quaal eines solchen Feuers seyn /
 das sie erst von Sünden reinigen und segnen müßet
 welches

&
 Pontificios

(p) Luc. XXIII. 43. (q) vid. Baldwinus Comment: in
 Epist. ad Phil. 1. Part. 2. Q. 3. (r) Bald. h.c.

40 Die erlangte und noch verlangte

welches Sie daher das Zege-Feuer nennen: Der wir vor dasmahl geliebter Kürze halber nur unsern Lert entgegen sehen: Christus ist mein Leben/ Eterben ist mein Gewinn. Ich habe Lust abzuscheyden und bey Christo zu seyn. Wie lönte eine gläubtge Seele Lust haben abzuscheyden! wenn Sie gläubete und wüste/ daß sie mit höllischen Feuer/ ob gleich nur einige Wochen/ Monathe oder Jahre/ solte gequället werden? Und wie würde doch Paulus damit bestehen/ daß Er sagt/ es sey besser abzuscheyden als im Fleische zu bleiben/ wenn den abgesehenen Seelen grössere Quaal bevorstünde/ als sie hier haben? Diß würde falsch und unwahr seyn/ daß besser sey abzuscheyden/ als im Fleische zu leben/ wenn wir nicht/ sofort nach dem Tode/ die Seligkeit erlangen; Wie ein gewisser Römischer Erz-Bischoff selbst urtheilet. (s) Gewiß die Rede bey Christo seyn/ und zwar auff eine weit vollkommnere Art als wir hier bey Ihm sind/ bezeichnet nicht einige Straffe oder Quaal/ sondern eine grosse Herlichkeit/ Freude und Seligkeit/ dazu sich der heilige Apostel/ der vorhin in das Paradies/ das ist in den dritten Himmel/ entzücktet gewesen/ und also einen Vorschmack der himmlischen Herlichkeit gehabt (t) so herrlich freuet/ und ein so sehnliches Verlangen trägt: Nicht aber

(s) Ambrosius Castorinus ad h. l. falsum esset (quod multo melius sit dissolvi & esse cum Christo, quam in carne vivere) si beatitudinem non consequemur statim post mortem. (t) 2. Cor. XII. 2. 4.

Seligkeit der Gläubigen. 41

Er alleine / sondern auch alle Gläubige mit ihm / wie Er im Nahmen aller Gläubigen schreibt: (u) Wir wissen / so unser irdisch Haus dieser Hütten zubrochen wird / das wir einen Bau haben von Gott erbauet / ein Haus nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel: Und über demselbigen sehnen wir uns auch nach unser Behausung / die vom Himmel ist / und uns verlanget / das wir damit überkleidet werden. Auch die lieben alten Kirchen-Lehrer / derer einige vor angeführet sind / eigenen solche von Paulo verlangete Seligkeit andern Gläubigen zu / nicht allein denen Vollkommenen / und von den man in Römischer Kirchen vorgiebt / das sie auff Erden für ihre Sünde so völlig gebüßet und genug gethan haben / das sie im Feg-Feuer dafür nicht leyden dürffen / weil sie ohne Sünde gestorben sind; (x) sondern auch den andern / als dem Kayser Constantio, der für seine Sünde / die Er unter andern in der Liebe und Zuneigung zu der Arianischen Lehre begangen / allhier nicht genug gethan hatte: Dem Kayser Valentiniano, der weder durch die Tauffe noch Absolution des Predig-Amples

§

von

(u) 2. Cor. 5. 1. 2. (x) Ita docentur in Pontificia ecclesia catechumeni. Welche kommen gleich in den Himmel? R. Die so ohne Sünde in der Gnade Gottes sterben / und für alle ihre Sünden genug gethan haben. Welche kommen ins Feg Feuer. R. Welche zwar in der Gnade Gottes sterben / aber für ihre Sünden noch nicht genug gethan haben. Wie lange bleiben Sie im

42 Die erlangte und noch verlangte

von seinen Sünden vor den Augen der Kirchen gerei-
niget und frey gesprochen / noch denen zum Unter-
scheid der Catechismus-Schüler sogenannten fidelibus
oder Gläubigen zugezehlet / und zum heiligen Abend-
mahl noch nicht admittiret war / sondern alleine durch
den wahren Glauben / der auß seine Früchten vor Men-
schen erkannt wurde / vor Gott gerecht / einfolglich
sofort nach seinem Tode selig und von dem heiligen
Ambrosio dafür erkannt worden ist: Auch diesen / sage
ich / und andern dergleichen gemeinen Christen: See-
len eigenen die heiligen Kirchen-Väter / Inhabts hei-
liger Göttlicher Schrift die Seligkeit sofort nach
dem Tode zu / keinesweges aber einige Quaal und
Pein.

Prælia ad sanctum
eternæ salutis
dehiderium

Wollen wir mit S. Paulo und allen wahren Gläu-
bigen ein wahres und herzliches Verlangen nach der
zukünftigen Seligkeit haben: so müssen wir der
Scho

im Feg-Fener? R. Bis sie ihre verdiente Strafe
völlig außgebüßet haben. Römisch, Catholis-
cher zu Dinsbrück Anno 1701. gedruckter Catechi-
simus pag. 31. Ganz anders wird die liebe Jugend
in der Protestantischen Kirchen catechisirt / und
auß Gottes Wort informirt / daß kein Mensch /
so heilig er auch immer ist / sagen könne er sey
ohne alle Sünde / und bedürfe für sich nichts
mehr zu beten: Vergib uns unsere Schuld:
daß keiner weder hier noch dort für seine Sünde
durch Erduldung der Straffe / noch sonst auß ei-
nige andere Art vor Gott gnug thun könne:
son

Sehligkeit der Gläubigen. 43

Sehligkeit theilhaftig seyn / der wir hier fähig werden können: Denn wer hier die Sehligkeit erlanget hat / verlangt nach der vollkommenen Sehligkeit / wie den / der einige Tropffen von einem süßen Tranc geschmecket hat / nach einem mehrern verlangt / so verlangt einen jeglichen Gläubigen / der geschmacket und gesehen hat wie freundlich der H. Erzt / bey Christo und da zu seyn / wo die Auserwehltten mit Wollust getränkct werden / als mit einem Strohm: Da Freude die Fülle ist und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewiglich. (y) Zwar fürchtet sich die menschliche Natur für dem Tode / daß wir lieber wolten nicht entkleidet werden / sondern wie Enoch und Elias, ohne Tod ins ewige Leben eingehen / aber doch darnach verlanget alle wahre Gläubige / daß wie sie hier in der Hoffnung sehlig sind / also auch nach dem Tode zum würeklichen Besiz der gehoffeten Sehligkeit

§ 2

sondern daß allen Gläubigen / die zwar noch Sünde auß menschlicher Schwachheit und Unwissenheit haben / aber doch die einwohnende Sünde nicht herrschen lassen in ihrem sterblichen Leibe / ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüssen / alleine durch die Gnugthung Jesu Christi zur Gerechtigkeit und Sehligkeit geholffen werde: Dessen Blut sie reinige von allen Sünden / das durch sie sehlig werden hier zwar mit Vorbehaltung der Züchtigung und Trübsahl / dort aber ohne alle Unruhe / Quaal / Leyd und Schwerzen.

(y) Psal. XXXIV. 9. Ps. XXXVI. 9. Ps. XVI. 11.

44 Die erlangte und noch verlangte

keit / und zum Reichthum des herrlichen Erbes gelangen mögen. Uns verlanget / sagt Paulus an kurz vorhin gezeichnetem Orte / daß wir damit überkleidet werden. Und abermahls / Wir wolten lieber nicht entkleidet / sondern überkleidet werden. Daß es uns aber mit sothanem Wunsch und Verlangen nach einem selbigen Ende ein rechter Ernst sey / das sollen wir beweisen mit allen guten Wercken / in welchen wir mit Gedult trachten nach dem ewigen Leben. (z) Wir sollen vor allen Dingen und zuerst trachten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit / darnach ringen / daß wir durch die enge Pforte eingehen: Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit / der zur Verdammniß abführet / und ihr sind viele / die darauff wandeln: Und die Pforte ist enge / und der Weg ist schmal / der zum Leben führet / und wenig ist ihr / die ihn finden. (a) Wer mit Wahrheit sagen kan: Ich habe Lust abzuschneiden und bey Christo zu seyn / der kan auch sagen: Christus ist mein Leben: Wir müssen dem H. Erben Jesu leben / uns selbst und der Welt mehr und mehr absterben / so wir einige Lust und Begierde haben wollen bey unserm JESU in der Herrlichkeit zu seyn.

Ad quod necessarium est studium bonorum opp:

ut Christus hic nostra vita sit

ut credamus mortem esse lucrum nostrum.

Wir müssen auch glauben und für gewiß halten / daß Sterben unser Gewinn sey; Daher auch zu beyden / zum Leben und Sterben / nach Gottes Will.

(z) Rom. II. 7. (a) Matth. VII. 33. Luc. XIII. 24.
Matth. VII. 13. 14.

Seligkeit der Gläubigen. 45

„ Willen bereit seyn: Wir wissen nicht wie lange
„ wir leben werden / noch was uns / die Länge des Le-
„ bens betreffend / erspriesslich und selig sey / darum
„ müssen wir es unserm lieben himmlischen Vater lee-
„ diglich überlassen und befehlen. (b) Und sagen: HErr
„ bin ich den Deinen allhier noch nütze! so wegere ich
„ mich der Mühe und Arbeit nicht / dein Wille gesche-
„ he. (c) Ich habe ja nicht so mein Leben zugebracht/
„ daß ich mich unter den Menschen Kindern ferner zu
„ leben schämen müsse: Doch scheue ich mich auch nicht
„ zu sterben / denn wir haben einen lieben frommen und
„ gütigen HErrn. (d)

HErr / wie du wilt / so schicks mit mir
Im Leben und im Sterben/
Zu dir allein steht mein Begier/
Laß mich doch nicht verderben/
Erhalte mich in deiner Huld/
Sonst wie du wilt gib mir Gedult/
Dein Wille ist der beste.

Ich habe meine Sache GOTT heimgestellt/
Er maches mit mir wie es Ihm gefällt.
Soll ich allhier noch länger leben/
Nicht wiederstreben/
Seinen Willen thue ich mich ergebn.

D 3

Und

(b) *Quam diu mihi vivere sit utile, nescio: Tibi Do-
mine hoc commisso. Auguf: in soliloqq. (c) Ita
S. Mar.*

46 Die erlangte und noch verlangte

ut afflictiones
toleremus

Und darum müssen wir uns die Ansehung und
Trübsahl nicht befrembden lassen / als welche uns die
Liebe zu diesem zeitlichen Leben und zu der Welt vero
leidet und versahet / und eine heilige Sehnsucht und
viele andächtige Seuffter nach dem Herrn IESU in
unserm Herzen und Munde erwecket / daß man mit
heisser Andacht und Thränen oft anstimmet:

Ich habe hier wenig guter Tag/
Mein täglich Brod ist Müh und Klag.
Wenn mein Gott wil / so wil ich mit
Hinfahren in Fried/
Sterben ist mein Gewinn und schad't
mir nicht.

„Es fehlet wenig / daß ich nicht meinen Trübsah
„len grossen Danck wisse / darum daß sie in mir eine
„grössere Begierde / auß diesem elenden Leben abzu
„scheiden / erwecken: sagt ein alter heiliger Kirchens
Lehrer. (e) Unser Apostel Paulus hatte es ja auch
nechst der Gnade Gottes seinen Trübsahlen zu dan
cken / daß Er verlangete bey seinem IESU zu seyn:
Er hatte hier gar keine gute Tage / wie mancher sich
dieses guten Lebens tröstet / und preisset wenn einer
nach

S. Martinus. (d) Ita S. Ambrosius locutus scri
bitur. vid. Possidon: in vita S. Augustini.

(e) S. Gregor. Nazianz. Orat. X. pag. m. 175. Parum
abest, quin etiam calamitati gratiam habeam,
que mihi majus ex hac vita migrandi deside
rium injectis.

nach guten Tagen tractet: Er war allenthalben in
 Trübsahl / außwendig freyt / inwendig Furcht: Er
 wurde geachtet wie ein Schlacht-Schaaf / und dem
 Tode übergeben: Er mußte Hunger und Durst ley-
 den / nackt seyn und geschlagen / gescholten / verfol-
 get und gelästert werden: Er war stets als ein Fluch
 der Welt und ein Feg-Opffer aller Leute. (f) O Tod
 wie woll thust du dem Dürfftigen / der da schwach und
 alt ist / der in allen Sorgen steckt / und nichts bessers
 zu hoffen noch zu gewarten hat. (g) Ein solcher der
 hier nichts bessers / dort aber bey seinem Jesu das
 Allerbeste zu erwarten hat / strecket gleichsam seine
 beyde Hände nach einem selhigen Abscheid auß / und
 ruffet mit Paulo: „Ich habe Lust abzuscheyden
 „und bey Christo zu seyn. Mit der heiligen Mo-
 „nica: Evolemus! Evolemus! Flügel her! Mit
 „dem frommen Einsiedeler Hilarion: Liebe Seele!
 „gehe getrost hinauß (deinem Bräutigam entgegen)
 „warum zagestu und fürchtestu dich? Du hast bey
 „nabe 70. Jahr dem Herrn Christo gedienet / und
 „soltest dich noch vor dem Tode entsetzen? Und mit
 der Christlichen Kirchen:

Hertzlich thut mich verlangen
 Nach einem selhigen End/
 Weil ich hie bin umfangen
 Mit Trübsahl und Elend;

Ich

(f) Psal. XLIX. 19. 2. Cor. VII. 5. 2. Cor. IV. 9. seqq.

(g) Sirach. XLII. 2. 4.

Ich habe Lust abzuschneiden
 Von dieser bösen Welt/
 Sehne mich nach ewiger Freude
 O Jesu/ komm nur bald!

Komm du schöne Freuden-Krone/
 Bleib nicht lange/
 Deiner wart ich mit Verlangen.

Komm doch/ komm doch/ du Richter groß
 Und mach' uns bald in Gnaden loß!
 Von allem Ubel. Amen!

&
 impatientiam
 fugiamus

Und was dergleichen Bezeugungen und Ausdrückungen einer recht sehlichen hitzlichen Begierde auß diesem Thränen- und Jammerthal abzuschneiden und vor dem Angesicht Jesu der ewigen Freude zu genießen/ mehr seyn mögen. Wobey sich dennoch die Creuß-duldende Seele gar sorgfältig in acht nimmt/ und für Ungedult und ungedultigem Verdruß länger zu leben/ mit aller heiligen Vorsichtigkeit bewahret: Welche Schwachheit auch woll die liebsten Freunde Gottes/ den Hiob, Eliam, Jonam und Jeremiam überfallen/ daß Sie ihnen auß Ungedult den Tod gewünschet: Wofür die Gnade Gottes unsern Apostel Paulum bewahret hat/ der dieses Lebens nicht so überdrüssig war/ daß Er nicht noch länger andern zum Dienst und Nutzen leben wolte/ dazu Er willtig und bereit war: sondern die Liebe Jesu drang ihn zu seinem geliebten Jesu zu eilen/ und die Trübsahlen stießen

stießen immer nach / daß Er so viel mehr eilete / und seine liebevolle Begierde mehr angeflammt wurde / auß diesem sündlichen / elenden und mühseligen Leben zu der Vollkommenheit und vollkommenen Erleuchtung des ewigen Lebens begierigt zu laufen: Also sollen wir auch unsere Trübsalen als einen Sporn gebrauchen / unser träges Fleisch von unmässiger Liebe dieser Welt und zeitlichen Lebens ab- und zu der Liebe des H. Ern Jesu und des ewigen Lebens anzuführen und anzutreiben.

Wehe aber denen die des H. Ern Tag begehren auß Ungedult / in Unbusfertigkeit oder mit dem Munde allein / was soll er euch? denn des H. Ern Tag ist ein Finsterniß und nicht ein Licht. (h) Ein Ungläubiger hat keine wahrheilige / und von dem H. Geist erweckte Begierde bey dem H. Ern in seiner Herrlichkeit zu seyn / sondern vielmehr bey seiner weltlichen Ehren / zeitlichen Gütern / lustiger Compagnie und Gesellschafft zu bleiben. Wehe ihm / wenn er den Tag des H. Ern begehrt! denn er begehrt ihn zu seinem Berichte und Verdammniß: Er begehret ihn nach dem äußerlichen betriegerischen Schein / mit dem Munde sagend und singend: Herrlich thut mich verlangen u. s. w. aber in seinem Herzen hat er die Erscheinung Jesu Christi nicht lieb / sondern wünschet woll in diesem seinem sündlichen Leben immer zu bleiben: Er fraget so viel nach Christo / und nach dem Himmel / als der Gottlose Esau nach seiner ersten Geburt: Denn wie dieser seine Erst- Geburt um einer Speise willen verkaufte: also

B

Epanorthosis
in
Hypocritas

&
Esaucary

(h) Amos 7. 18.

gibt ein Ungläubiger die Hoffnung seines Berufes für die Lock-Speise des Fleisches und der Welt dahin: Er ist in seinem Herzen nicht anders gesinnet, als die bösen Geister, die da schreyen: Ach Jesu / du Sohn Gottes! was haben wir mit dir zu schaffen? Bistu herkommen uns zu quälen ehe denn es Zeit ist. (i) Ein solcher fürchtet sich vielmehr, wenn er an seinen Abscheid und die Erscheinung Jesu Christi gedencket / als daß er sich dazu freuen folte / oder seine vom Fletsche herrührende Furcht in der Kraft des heiligen Geistes mit dem Göttlichen Trost-Worte und Evangelio unterdrücken und dämpfen können / das macht euer böses Gewissen ihr Sünder / ihr habet keine Freudigkeit / denn euer Herz verdammet euch: Ihr erschrocket wie der Heidulische Landpfleger Felix, wenn von der Gerechtigkeit / von der Keuschheit und von dem zukünftigen Gerichte geredet wird. (k)

Paracletis
pro
candidatis mor-
tis beatæ, & bea-
tificæ visionis
Christi.

O selig! und drey-mahl selig sind die / welche Paulus Sinn haben! Selig hier in diesem Leben! denn Christus ist ihr Leben: Selig im Tode! denn Sterben ist ihr Gewinn: Selig nach diesem Leben und in alle Ewigkeit / da sie bey dem HEEREN Jesu seyn allezeit: So tröstet euch mit diesen Worten untereinander. (l) Zwo Uhrsachen führet der Heil. Chrysolomus an / (m) daß wir den Tod fürchten /

(i) Hebr. XII. 16. Matth. VIII. 29. (k) 1. Joh. III. 21. Apost. Gesch. XXIV. 25. (l) 1. Thess. IV. 17. 18. (m) Homil. 4. in Epist. Pauli ad Philipp. Horre-
mus

Seligkeit der Gläubigen.

51

ten/ die Sünde/ und Liebe dieses Lebens: Wider die Sünde trösten sich die fromme Christen damit/ daß Christus ihr Leben und ihre Gerechtigkeit ist: Gleichwie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode/ also herrschet auch die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben/ durch Jesum Christ/ (n) wider die Liebe dieses zeitlichen Lebens trösten sie sich damit/ daß Sterben ihr Gewinn ist/ und daß sie durch den Tod (gleich einem angebundenen Schiffe) von allen Banden aufgelöset werden/ und zu ihrem allerliebsten Jesu kommen. „Cleombrotus hatte kein Unglück/ und lasse
 „einst des Plato Bücher von der Seelen Unsterblich-
 „keit/ schöpffete darauß eine solche Begierde zu dieser
 „Unsterblichkeit zu fahren und unverzüglich zu ge-
 „langen/ daß er sich von der Mauren ins Meer herab-
 „stürffete und erseuffete. (o) Dieser meinete/ Ster-
 ben würde sein Gewinn seyn; Aber er wuste nicht mit Paulo zu sagen: Christus ist mein Leben: Leben wir/ so leben wir dem HERN; sondern that/ als wenn er Herr über sein Leben wäre/ und hätte es Macht zu lassen und wieder zu nehmen. Doch
 S 2 sehbet!

mus mortem partim peccatorum multitudine gravati, quorum ego unus sum: partim vero visa cupidi & mori miserum ducentes, quibus ego utinam nunquam adnumerer!

(n) Rom. V. 21. (o) Cicero in Tuscul. lib. 1. & Callimachi epigrammate refert: Cleombrotum, cum nihil ei accidisset adversi, è muro se in mare abjicisse lecto Platonis libro.

52 Dieerlangete und noch verlangete

sehbet! hat ein Heidnisches Buch die Furcht des Todes bey diesem jungen Menschen so unterdrückt! daß er sich selbst getödtet hat; Solte denn Gottes Wort und die Würckung des heiligen Geistes nicht vielmehr in den Gläubigen so kräftig seyn! daß sie/ wenn der Herr über sie gebeut/ sich zur zukünftigen Seligkeit freuen/ und mit Freuden an ihrem Jesu in der Herrlichkeit gedencken/ zu dem sie durch die Thüre eines seligen Abschiedes kommen werden? Der mag „den Tod fürchten/ der zu Christo nicht kommen wil: „Und der will zu Christo nicht kommen/der nicht gläubet/ daß er mit Christo herrschen werde: sagt ein gewisser Kirchen-Lehrer; (p) Und bald darauff: Weil „Christum sehen/ so viel ist/ als Freude und „Wonne haben/ die wir nicht haben können/ wo „wir Christum nicht sehen werden: Was ist denn „nicht vor Blindheit und Ueberstand/ wenn einem „die Trübsahlen/ Straffe und Thränen in dieser „Welt so lieb sind/ daß er nicht zu der Freude eilet/ „die von uns nicht kan genommen werden: „Der selige Apostel Paulus sagt: Christus ist mein „Leben und Sterben ist mein Gewinn/ und hält „es vor den grösssten Gewinn/ mit den Stricken die-
fer

(p) Cyprianus de mortal. p. m. 143. Ejus est mortem timere, qui ad Christum nolit ire: Ejus est ad Christum nolle ire, qui se non credit cum Christo incipere regnare. Cum videre Christum, gaudere sit, nec posse esse gaudium nostrum, nisi

Sehligkeit der Gläubigen. 53

„ser Welt nicht mehr gebunden / nicht mehr einigen
 „Sünden oder Gebrechen des Fleisches unterworfen/
 „sondern vielmehr von den grossen Trübsahlē / von dem
 „giftigen Rachen des Teufels so befreuet seyn / daß
 „man in die ewige Freude und Sehligkeit auff Christi
 „Beruff eingetret.

Zwar henger auch dikkals den Gläubigen das Böse an / daß sich noch mannige Schwachheit Wolcken zwischen ihren erleuchteten Augen des Verstandnis und zwischen dieser Trost-Sonnen sehen ; Aber doch bricht endlich die Sonne der Gerechtigkeit hindurch / bestrahlet ihre Herzen / und vertreibt die Finsternis der ungebührlichen Liebe dieses Lebens / und wenn der Streit des Fleisches und des Geistes eine Zeitlang währet / behält doch endlich der Geist den Sieg / daß weder diese noch sonst eine andere einwohnende Sünde herrschet / sondern ihr Verlangen und ihre Liebe zu Jesu erhalten / gestärcket und vermeh-

Humana fragilitate non obstante:

§ 3

meh-

cum viderimus Christum : qua cecitas animi, quave dementia est, amare pressuras & penas & lachrymas mundi, & non festinare potius ad gaudium, quod non possit auferri? B. Apostolus Paulus dicit: Mihi vivere Christus est, & mori lucrum: Lucrum maximum computans, jam seculi laqueis non teneri, jam nullis peccatis & vitis carnis obnoxium fieri; exemptum pressuris agentibus, & venenatis Diaboli faucibus liberatum ad lætitiã salutis æternæ Christo vocante proficisci.

54 Die erlangte und noch verlangte

mehret werde; Welcher ihr Iesus selbst in seinem Todes-Kampff ihnen ein Beyspiel gelassen hat / sich in des himmlischen Vaters Willen mit gänzlichem Gelassenheit ganz zu ergeben.

usualis applica-
tio ad piē de-
functam.

Demselben gedultigen und seinem himmlischen Vater bis in den Tod gehorsamen Iesu / und seinem treuen Diener Paulo nachzufolgen / auffoast Sie seyn mögte / wo die sind / war der selhigen Frau Käthtinn von Kalm herzhlicher Wunsch / sehnliches Verlangen / und Ehrlich-ernstliche Bemühung; Sie war woll mit vielen Schwachheiten umgeben / die Sie in ihrem täglichen Behebt um Vergebung der Sünden / mit verlangtem Gebrauch des Löse-Schlüssels und hochheiligen Abendmahls / mit grosser Beschränkung ihrer Seelen / der um Trost zuweilen sehr bange würde / gar gerne gestanden und bekannt hat: Aber doch weil Sie nicht wandelte im Raht der Gottlosen / nicht trat auff den Weg der Sünder / noch saß da die Spötter sitzen / sondern vielmehr zu den Füßen Iesu / wie jene bey dem Evangelisten Luca herzhlich betrübte und bitterlich weinende Sündertinn / und wie die das beste Theil erwehlende Maria, die des HErrn Iesu Rede zuhörete und Lust hatte zum Befehle des HErrn: Der HErr Iesus Sie auch durch sein Wort / durch seinen Geist und durch das liebe Crucis von der Welt an sich zog; So war Sie ja in der Zahl derer / die der heilige Geist selbst selbtig preiset; Woll dem der nicht wandelt im Raht der
Gott.

(q) Luc. VII. 38. Luc. X. 39. 42.

Seligkeit der Gläubigen. 55

Gottlosen / u. s. w. Sie war mit dem Heil. Apostel in einem selbigen Stande; Denn Christus war auch ihr Leben / und Sterben ihr Gewinn: Sie hatte Lust abzuschneiden und bey Christo zu seyn. Christus war Ihr Leben; Den hatte und behielt Sie beständig in ihrem Herzen: Dem dienete Sie in ihrem Leben nach der ersten Tafel seines Gesezes mit herzlichlicher Liebe seines Worts / mit heiliger Furcht seines Namens / und mit kindlichem Vertrauen auff seine Güte / mit Beten / Loben und Danken. Nach der andern Tafel dienete Sie ihrem JEſu in seinen Stüedern; Woll zu thun und mitzutheilen vergaß Sie nicht / woll wissend / daß solche Opfer Gott gefallen. Was Paulus den Reichen von dieser Welt will geboten haben / daß sie nicht stolz seyn / auch nicht hoffen auff den ungewissen Reichthum / sondern auff den lebendigen Gott / der uns dargiebt reichlich als lerley zu genießen / daß sie gutes thun / reich werden an guten Wercken / gerne geben / behülfflich seyn / Schätze sammeln ihnen selbst / einen guten Grund auff's Zukünfftige / daß sie ergreiffen das ewige Leben. (r) Demselben Befehl des Herrn und seines Apostels zu gehorchen / ließ die selbige Frau Ihr äußersten Fleiß angelegen seyn: Sie war nicht stolz / hoffete nicht auff den ungewissen Reichthum / sondern auff den lebendigen Gott / that Gutes / gab gerne / war sehr vielen behülfflich / und reich an guten Wercken. Reich an den Gütern / die mit leiblichen Augen gesehen werden / aber viel reicher anderselben / welche vor leib-

lio

(r) Hebr. XIII. 16. 1. Tim. VI. 17. 18. 19.

56 Die erlangte und noch verlangte

„lichen Augen verborgen und unsichtbar sind; Wie ein gewisser Kirchen-Lehrer seinem Vater nachrühmet/ (s) und wie derselbe/ als Er seine selbige Schwester gar hoch lobet/ dabey nicht so sehr diß besorget/ daß er der Sachen zu viel thun mögte/ und die Schranken der Wahrheit überschreiten/ als vielmehr/ daß Er zu wenig und der Wahrheit einigen Abbruch thun dürfte. (c) Also darff man nicht meinen/ daß man die Gnade Gottes an der lieben selbigen Frauen zu viel rühme/ viel leichter kan es geschehen/ daß man Gott nicht genug dancket. Es war die selbige Frau Nähtinn von Gott mit vielen Leibes- Gemüths- Glücks- und Gnaden- Gaben des heiligen Geistes beschenkt: Sie war eine auß Priesterlichem Geschlechte herstammende und mit ihren Ehe- Herrn in allen Geboten Gottes untadelich einhergehende Elisabeth. Sie war eine keusche Rebecca in ihrem Jungfräulichem Stande: Eine Gottselbige Sara im Ehestande: Eine wollthätige Sunamitinn gegen das heilige Predig- Ampt: Eine um die Haus- und andere Armen/ um verlassene Wittwen und Waisen/ um die Gottes- und Armen- Häuser wollverdiente Tabea. Eine von ihren Gütern ihren Jesum bewirkende Martha, und in ihrem Gottes- Dienste andächtige Ma-

(s) Gregor. Nazianz. Orat. X. de beato patre suo ita loquitur: dives his rebus, quæ oculis cernuntur; ditior iis, quæ recta & abscondita sunt.

(c) in Orat. XI. in laudem sororis Gorgon. non hoc vereor, ne ultra veritatis metas profliam, sed illud ne infra veritatem subsistam.

Seligkeit der Gläubigen. 57

Maria, im Gebeht und Mäßigkeit und in ihrem Wittwen-Stande eine rechte Hanna, (x) oder wie Ihr Tauf-Nahme ist/Anna. Eine Catharina/ der Reinigkeit und Keuschheit beflissene/ in Ihrem ganzen Leben. Derselben Tod nun/ die also Christo gelebet hat/ ist auch ein Gewinn worden/ und ein selziger Abscheid auß dieser Welt zu Jesu. Sie hatte auff den Herrn/ als seine treue Magd/ in ihrer langwürrigen schweren Krankheit lange gewartet/ bis Er endlich kommen ist. O selzig ist/ die Er also wachend gefunden hat! Nun ist Christus in der höchsten Vollkommenheit und Herrlichkeit Ihr Leben. Denn/ wer da lebet und gläubet an Jhu der wird nimmers mehr sterben: Nun singet Sie/ wie Hieronymus von dem selzig-verstorbenen Nepotiano, und Ambrosius von dem Kayser Theodosio sagt: Wie wir gehöret haben so sehen wir! Daß unser Sterben ein Gewinn ist. Nichts ist verlohren/ sondern ein vieles gewonnen. Nicht ist die Seele/ nicht ist der Leib verlohren/ sondern gewonnen/ und errettet von aller Sünde und Noht:

Die Seel bleibt unverlohren/
Geführt in Abrahams Schoos/
Der Leib wird neu gebohren/
Von allen Sünden loos.

H

Gantz

-
- (u) Luc. 1. 6. 1. Buch Mos XXIV. 16. 1. Pet III. 5. 6.
2. Buch der Kön. IV. 8. seqq. Apost. Gesch. IX.
36 seqq. Luc. X. 38. seqq. Luc. II. 36.
(x) Job. XI. 26. Ps XLVIII. 9.

58 Die erlangte und noch verlangte
Ganz heilig / rein und zart /
Ein Kind und Erbe des Herrn /
Daran muß uns nicht irren
Des Teufels listige Abt.

Nicht ist das Leben verlohren / das kaum wehrt ist
ein Leben genennet zu werden gegen ein unsterbliches
Leben: Nicht Ehre / nicht Güter / da man un-
gängliche unbesleckte und unverwelckliche Güter und
Ehre gewinnet: Nicht Eh. Batt / nicht Schwester /
nicht Verwandten hat die selbige Frau verlohren /
als die Ihr bald folgen / und auch (O Herr Jesu hilf
Ihnen und uns allen dazu!) bey Christo in der Ge-
sellschaft aller heiligen Engel / Patriarchen / Pro-
pheten / Apostel und Auserwehleten seyn werden.

Beständig bleibt im Glauben /
Ihr werd't in kurzer Zeit
Einander wieder schauen
Dort in der Ewigkeit.

Ein jeder dencke Nacht und Tag
Wie er auch selbig sterben mag.

Votum finale.

Das helff uns Christus / unser Trost /
Der uns durch sein Blut hat erlöset
Vons Teufels Gewalt und ewiger Pein /
Ihm sey Lob / Preis und Ehr' allein!
Amen!

PER.

PERSONALIA.

Alangend nun der Sehl. Fr. Käbinn
Herkunfft/ Christlich-geführten Wandel und
schligen Abscheid; So ist Dieselbe Anno 1647.
den 2ten October des Nachts um 1. Uhr von
vornehmen und wollbekandten Eltern allhie in diese
mühsame Welt geböhren.

Und ist nun Ihrer mit wenigen zu gedenden/ Ihr
Herz Vater gewesen/ der weyland Hoch-Woll-
Ehrwürdiger/ Großachtbarer und Hochge-
gelahrter Herz M. JOHANNES Hoffmei-
ster/ wollverdienter vierundvierzig-jähriger
Pastor der Gemeine zu St. Georgii, und Senior
hiesiges Evangelischen Ministerii.

Die Frau Mutter ist gewesen die weyland
Wohl-Edle/ Groß-Ehr und Jugendbegabte
Frau Hedewig Behren.

Der Herz Groß-Vater von Vaters Seiten
der Hoch-Ehrwürdiger und Hochgelahrter
Herz

Der Herr M. JOHANNES Hoffmeister/
Hoch-verdienter Special - Superintendens zu
Brißbergholtensen / und nachgehnds Fürstl.
Braunschweig - Lüneburgischer General - Su-
perintendens zu Wolfenbüttel.

Die Frau Groß-Mutter von der Seiten ist ge-
wesen die Groß-Ehr und Tugendreiche Frau
Elisabeck Schumachers.

Der Herr Groß-Vater von der Mutter wegen
ist gewesen der Hoch-Ehrwürdige und Hochge-
lehrte Herr M. JOHANNES Wehr/ viel-
jähriger Hoch-verdienter Superintendens zu
Erken.

Die Frau Groß-Mutter ist gewesen die Groß-
Ehr- und Tugendbegabte Frau Ursula
Böschens.

Bald nach Ihrer natürlichen Gebuhrt ist Sie
dem Herrn Christo durch das Bad der Wieder-Ge-
buhrt zugeführet / und Ihr der Nahme Anna
Catharina gegeben/ auch hernach von ihren
Eltern

Eltern zu allen Jungferlichen Tugenden/ und vornehmlich zu der wahren Gottesfurcht fleißig angewiesen worden.

Nachdem Sie nun Ihr 16te Jahr erreicht/ ist Sie auß Gottes sonderbahrer Providenz mit Consens und Einraht beyderseits Eltern mit dem Wohl-Edlen und Hoch-Wohlgelahrten Herrn MARTINO Küncken/ Candidato Juris, und nachgehends E. Hoch-Edlen Rahts hiesiger Stadt Rahts-Herrn und Seniore, des Hoch-Edlen und Hochgelahrten Herrn D. JOHANNIS Küncken/ löblicher Stifft Hildesheimischer Landschafft wollbestalten und um die Evangelische Religion in hiesigem Stifft hochverdienten Syndici, einig-hinterbliebenen Sohne/ Ehelich versprochen/ und Anno 1664. den 3ten Maji in der Kirchen St. Georgii, vermittelst Priesterlicher Copulation getrauet worden. Gleichwie Sie nun mit Demselben in aller Liebe und Einigkeit gelebet/ und bis in das 24ste Jahr eine gewünschte/ auch Gott und Menschen gefällige Ehe besessen hat: Also ist der Verlust Ihres selbigen Ehegatten Anno 1688. nachdem Sie allbereits im vorhergehendem Jahre durch den Tod Ihrer selbigen Frau Mutter in ein tieffes Trauren gesetzt/ Ihr um desto schmerzlicher und herber gewesen. Woben Sie jedoch dem unerforschlichen und allein gültigen Willen Gottes in Christlich-geziemen-

der Gedult und Gelassenheit sich zu unterwerffen ge-
 wußt/ und nachdem Sie in dem Wittwen-Stande
 ins 5te Jahr zugebracht/ auch sich Anfangs fürge-
 nommen gehabt/ darinn zu verharren/ ist Sie auff
 Zureden Ihrer Angehörigen/ wegen viel- und man-
 nigfältig- in Ihrem einfahmen Wittwen-Stande zu-
 gestossener Widerwärtigkeit zum andermahl durch
 Göttliche Vorsorge mit dem Hoch-Edlen/ Besten und
 Hochgelahrten Herrn AUTORE HENRICO von
 Kalm/ Königlichen Preussischen Richte/ damahls
 Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Hof-Gerichts-
 Assessor in Wolfenbüttel/ als jeho hochbetrübtten
 Herrn Wittwer verehliget/ und Anno 1692. den
 20sten Septembr. durch ordentliche Copulation ge-
 trauet worden/ da Sie dann solche Ehe bis an Ihr
 selhiges Ende mit ihrem Ehe-Herrn bey nahe 20. Jahr
 in aller Gottesfurcht und Christlichem Wandel zuge-
 bracht und überlebet; Massen auch Ihr Christenthum
 betreffend/ folget Ihr dieses ungefärbte Zeugniß/ daß
 Sie ihren Glauben nicht mit dem Munde allein be-
 kennet/ sondern auch in der That und Gott-gefälli-
 gen Wercken vor den Menschen habe leuchten lassen/
 indem Sie Gottes heiliges Wort fleißig gehöret/
 das heilige Nachtmahl in tieffster Devotion des Jahrs
 öffters/ auch an dem Tage vor ihrem selhigen Ende
 annoch mit grossem Verlangen genossen/ Ihr von
 Gott

Gott zugeschicktes Kreuz / womit der himmlische Vater Sie / als sein liebes Kind / durch öftere Kranckheiten heimgesüchet / mit beständiger Gedult ertragen / ihrer einzigen Frau Schwester und Dero Kindern / auch anderen Unverwandten und Freunden jederzeit mit Rath und That gern beygestanden / dannenhero auch dieser Todes-Fall wie Ihrem Ehe-Herrn / also auch denenselben desto schmerzlicher zu Herzen gehet / nicht weniger hat Sie von ihrem Vermögen denen Armen / und sonderlich denen Haus-Armen in ihrer verborgenen Nothdürftigkeit woll und reichlich mitgetheilet / gleichfalls sich überall gegen jedermann also auffgeführt / daß Sie von männiglichen deshalb geliebet und geehret worden.

Wannhero dann auch Ihr ein längers Leben wäre zu wünschen gewesen / wann Gott / der den Menschen sein Ziel gesetzt hat / es nicht anders gefallen hätte: Allermassen dann von etlichen Jahren her die selbige Frau Rähtinn mit starcker schorbutischer Glieder-Schwachheit beladen gewesen / welche insonderheit das letzte Jahr über sehr zugenommen und in einen stetigen Convulsivum tremorem der linken Seite degeneriret / wobey grosse Mattigkeit und Schlofflosigkeit sich eingefunden / der appetit zum Essen auch mehr und mehr sich verlohren / und zuletzt grosse Verschleimung der Brust verspühret worden.

Ob

Ob nun zwar dagegen von dem Hrn. Medico mit allerhand guten Medicamenten auff verschiedene Weise Anstalt gemacht / so hat doch solches alles fast niemahls einigen effect erreichen wollen / und es also sich nicht anders angelassen / als daß die massa sanguinea gänzlich corrumpiret / und dabey das genus nervosum an der linken Seite völlig entkräftet seyn müste / auch diese Krankheit zu der Sehl. Fr. Nächstinn Ende allgemach gedeyen würde / dahero Dieselbe zum selbigen Sterben sich zeitig bereitet / fleißig gebehret / und sich von andern auß geistlichen Büchern vorlesen lassen / wie dann auch der Herr Beicht-Vater des Tages vor ihrem Ende Ihr fleißig vorgebehret / und Sie darauff eingeseget / nicht weniger Sie selber nach der Einsegnung im steten andächtigen Seuffzer verharret / damit GOTT ihre Seele bald auß den Banden des Leibes erlösen und zu sich in das himmlische Reich nehmen mögte. Welches Gebehrt und Seuffzer dann auch von GOTT in Gnaden erhöret und / die selbige Frau Nächstinn in der darauff folgenden Nacht zwischen 2. und 3. Uhr / als den 16ten dieses Monaths Augusti unter dem Gebehrt der Ihrigen vernünfft- und selbig von dieser Welt geschieden; Ihres Alters 64. Jahr / 10. Monat und 14. Tage.

POST.

POSTPERSONALIA.

Süñige der Gelehrten stellen die **J**esus-
und Heyls-begierige Seele vor in einem Sinn-
Bilde eines Vogels / oder einer geflügelten Persohn /
so mit einer Ketten oder mit einem Bande an einer
runden Kugel / Baum / oder etwas anders feste ge-
machtet ist / die Hände und Flügel nach dem Himmel
ausbreitet mit dem drunten gefesteten Seuffzer:

LUX MEA TENDE MANUS! CONTRA
TIBI TENDO CATENAS. (a)

Ach reiche deine Hand / mein Licht mich
zu erretten /

Reiß ab die Glends-Band' und schwere
Sünden-Ketten!

Oder auch mit der Beyschrift:

CUPIO DISSOLVI. (b)

Ich begehre aufgelöset zu werden.

Besonders wird dazu beliebet derjenige Vogel /
den die Alten Phoenix heissen / und für einen einigen

J

setz

(a) Herm: Hugo in suspiriis. Suspir. 9.

(b) Picinel: M. Symb: l. 4. N. 20.

seines Geschlechts halten / und von demselben begläubigen wollen / daß Er sich in seinem Alter selbst verbrenne / auß dessen Asche denn ein neuer und junger Phoenix hervorkomme: welches sinnreiche Gedichte und Sinn-Bild der Himmels-begierigen und dereinst auß ihrer Asche und Gräbern wieder hervorgehendē Kinder Gottes sie mit den Worten unsers Textes nach der gemeinen Übersezung: **CUPIO DISSOLVI: Ich begehre aufgelöset zu werden; Oder mit diesen: EX FUNERE FOENUS: (c) Sterben ist mein Gewinn / und mit andern dergleichen zu umkränzen pflegen / als: PERIT, NE PEREAT. PERIT UT VIVAT. Er kömmt ums Leben und kömmt zum Leben. u.a.d.m.**

Von einer mit wahrhaftigem Herzen den Herrn Jesum liebender / ihr Heyl suchender / und nach dem ewigen Leben trachtender Seele mag man in diesen Grund-verderbten Zeiten wohl sagen: *Rara avis in terris!* Sie ist wie ein seltener und einsamer Vogel. Der Gläubigen ist wenig unter den Menschen Kindern. (d) Diesen wenigen tragen wir kein Bedencken / nach der Vorschrift der Christlichen Liebe / die solches uns gläuben und hoffen heißt / und Inhalts des jetzt-verlesenen Lebens Lauffs / die Sehl. Frau Kähtin von Kalm

zu

(c) *idem l. 4. N. 570. 571. & 584.* (d) *Ps. CII. 8. Ps. XII. 2.*

zu zehlen; Von welcher das gewisse ist / daß Sie gleich
 einem Vogel mit verschiedenen schweren Leibes- und
 Gemüths-Banden bevorab einige Zeit vor Ihrer selz-
 gen Auflösung beschweret gewesen: Nicht weniger ge-
 wiß/ daß Sie Ihr herrliches Verlangen abzuschneiden
 und bey Christo zu seyn/ verschiedentlich bezeuget / und
 ihre Gott umeine selzige Auflösung inbrünstig ange-
 ruffen habe; So ist ja auch ganz gewiß/ daß der Herr
 denen nahe ist/ die Ihn mit Ernst anruffen/ und daß Er
 thue was die Gottesfürchtigen begehren/ ihr Schreyen
 höre und ihnen helffe/ (e) darum brauchen wir von Ihr
 obgemeldte Lemmata und sinnreiche Beyschriften mit
 Fug und Recht: PERIT, UT VIVAT: Sie hat ge-
 tragen Christi Joch: Sie ist gestorben und le-
 bet noch. Ihr Wunsch war: CUIPO DISSOLVI Ich
 begehre auffgelöset zu werden! LUX MEA TEN-
 DE MANUS &c.

Nich reiche deine Hand / mein Licht mich zu erretten.

Reiß ab die Elendsband und schwere Sünden-Ketten.

EX FUNERE FOENUS. Sterben ist mein Gewiß.

Wir gratuliren der Gottseligen Eeelen dazu / und
 danken Gott dafür und vor alle Wohlthaten von
 Herzen/ die Er Ihr so reichlich / in der Gebuhr und
 Wie.

Wiedergebuhrt / im Leben und im Sterben / an Seel
 und Leib erwiesen: Wünschen von Herzen / daß Ihr
 entseelter Leichnam in dem Schooß der Erden bis an
 den lieben Jüngsten Tag sanfft ruhen / und alsdenn zum
 Leben auferstehen möge! auf daß es auch disfalls heisse/
 EX FUNERE FOENUS: Sterben seye alsdann auch
 Ihr Gewinn: Daß was nun verwestlich / in Un-Ehre /
 in Schwachheit / und als ein natürlicher Leib gefäct
 wird / unverwestlich / in Herrlichkeit und Krafft / und
 als ein geistlicher Leib auferstehe. (f) Denen durch diesen
 Todes-Fall hochbetrübtten Herrn Wittwer / Frau
 Schwester / und sämptlichen vornehmen An-
 verwandten wolle der HErr seinen allezeit heiligen
 und den lieben Seimigen heilsamen Willen zu erkennen
 geben / und den Trost seines heiligen Geistes in aller ih-
 rer Betrübniß und Trübsal bis zu ihrem selbigen Ende
 verleihen! Er lehre Sie und uns alle wol bedenccken / daß
 wir sterben müssen / auff daß wir flug werden / und also
 in wahren Glauben und Gottselbigen Leben beharren /
 daß wir das Ende unsers Glaubens / der Seelen Sel-
 ligkeit / erlangen! Und darum wollen wir den lieben
 himmlischen Vater in kindlicher Zuversicht und im
 Nahmen seines lieben Sohns Jesu Christi anrufen
 und bitten / wie dieser sein lieber Sohn uns
 gelehret hat. B. II.

(f) 1. Cor. XV. 42. seqq.

Die Gottseelige Matrone/
Nach dem Bilde eines himmlischen Gesichts/

Als
Die weyland Hoch-Edle/ Hoch-Ehr und Tugend-
begabte Frau/

A N N A
A n n a C a t h a r i n a
H o f f m e i s t e r i n n /

Des Hoch-Edlen/ Besten und Hochgelahr-
ten Herrn/

H E N R I C H
A U T O R I S H E N R I C I
von **H A L M /**

Königlichen Preussischen Raths und Hoch-Fürstl.
Braunschweig-Lüneburgischen Hoff-Gerichts-
Assessoris zu Wolfenbüttel/
Gewesene Ehe-Liebste/

Mit ansehnlichem Gefolge im Jahr Christi 1712. am 13. Sonn-
tage nach Trinit. in der Evangelischen Haupt-Kirchen St. Andreæ in
Hildesheim zu ihrer Ruhestätte begleitet wurde/

In einer Abdanckungs-Rede
vorgestellet

Von
M. JOH. CHRISTOPH. LOSIO.
Gymn. Andr. DIRECTORE.

Hildesheim/ gedruckt bey Michael Weismann

Ps. XLV. 10.

In deinem Schmucke gehen der Könige
Töchter / die Braut stehet zu deiner
Rechten / in eitel köstlichem Golde.
v. 11. Höre Tochter / schaue drauff und
neige deine Ohren / vergiß deines
Volcks und deins Vaters Haus. v. 12.
So wird der König Lust an deiner
Schöne haben / denn Er ist dein Herr
und solt Ihn anbeten.

TIT. S.

Meine allerseits
Hochzuehrende Großgeneigte
Herren Anwesende.

Die sonderbare Versicherung von dem theuren
Evangelischen Hildesheim / daß man bey allen
Asambleen nicht sowohl auff galante Wort-Eitel-
keit / als auff Ernst und Erbauung zu sehen pflegt /
verpflichtet mich dismahl auß dem Göttlichen Worte / daß
niemahls ohne Befallen von meinen Hochgeehrtesten He-
ren / als hochwehrtesten Liebhabern Gottes / gehöret wird
etwas zum Grunde meiner ihigen Anrede zu legen. Ich wie-
derhole demnach was der Evangelist und Apostel Johannes in
seiner Geheimniß-vollen Offenbarung zeuget im zwölfften
Capitel: Es erschien ein groß Zeichen im Himmel / ein
Weib mit einer Sonnen bekleidet / und der Mond un-
ter ihren Füßen / und auff ihrem Haupte eine Krone
von 12. Sternen.

Es ist dieses zwar allem Ansehen nach eine Prophetische
Vorstellung der ersten Kirchen Neuen Testaments / mit ih-
rem folgenden Zustande: Aber auch allerdings eine merck-
liche Abbildung der Kirchen Christi insgemein. (a) Mit we-
nigen

(a) vid. Campegi. Vitringam in Apoc. p. m. 691. & Kromsier.
pag. 270. 1699.

nigen dieses zu erläutern / so heisset ja die Kirche Christi bil-
lig ein grosses Zeichen / das ist ein recht Wunder-Zeichen.
Und wenn einige Spötter vom Himmel ein Zeichen begeh-
ren Luc. XI. 16. so mögen sie nur diese wahre Kirche ansehen /
ob Sie gleich wie Christus selbst ein Zeichen ist / dem wi-
dersprochen wird. Eben diese heisst nun ein Weib / anzu-
deuten / das sie ein schwaches Werkzeug ist / welche ohne
höhern Schutz nicht bestehen kan / aber auch ein Weib des
Lammes ist nach der Offenb. Joh. XIX. 1. wegen ihrer geist-
lichen Vermählung mit Gott und wegen ihrer Fruchtbarkeit
durch die Predigt des Evangelii, und das Wort den unver-
gänglichen Saamen 1. Pet. I. 23. dadurch Sie viele Kinder dem
Hern zeuget: In welchem Verstande es heisst / rühme dich
du Unfruchtbare und die du nicht gebierest / freue dich mit
Rausch und jauchze / die du nicht Schwanger bist: Denn die
Einsame hat mehr Kinder / weder die den Mann hat / spricht
der H. Er. Esa LIV. 1. Gal. IV. 27.

Dieses Weib ist bekleidet / denn Sie wird nicht bloß ero-
funden 2. Cor. V. 3. Sonsten zwar ist Sie bekleidet mit rei-
ner und schöner Seiden / nach der Offenb. Joh. XIX. 7. Hier
aber auch mit der Sonnen der Gerechtigkeit Christo Mal. IV.
2. das ist / mit der Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi / die
ihr auß Gnade wird zugerechnet und durch den wahren Glau-
ben angethan. Denn so viel ihrer getauft sind / die haben
Christum angezogen / Gal. III. 27. Ferner heisst es / der Mond
war unter ihren Füßen / das ist / alles unbeständige und ver-
gängliche Wesen / Reichthum und Herrlichkeit dieser Welt /
tritt Sie gleichsam mit Füßen und hält solches mit Paulo für
Schaden und Roth im Christi willen / Phil. III. 7-8. Denn
wie

wie der Mond seine Veränderung hat / und bald ein wenig bald halb / bald voll erscheinet / und wiederum sich gar veroleuret / so ist es mit allen Irdischen / denn das Wesen dieser Welt vergehet. I. Cor. VII. 31. Wie solte das nicht die wahre Kirche unter ihren Füßen haben?

Endlich so erschien eine Krone auff ihrem Haupte von 12. Sternen / dadurch ohne Zweifel auff die zwölf Apostel gezelet wird / deren Lehre allein ist die rechte Krone (conf. Sir. VI. 31.) womit die Kirche pranget / welche viel löstlicher ist denn Gold / und viel feines Goldes. Ps. XIX. 11. Denn die Apostolische Lehre ist die rechte Weisheit / deren Einkommen ist besser denn Gold / und sie ist edler denn Perlen / und alles was du wünschen magst / ist ihr nichts zu gleichen. Prov. III. 15.

Meine allerseits Hochzuehrende Herren /

Als Johannes gesehen / als ein Bild der Kirchen / das lästet sich nicht unfüglich auff alle wahre Gläubige und rechtchaffene fromme Seelen ziehen / welche das Bildniß und die Aehnlichkeit ihrer geistlichen Mutter an sich behalten. Und ich werde am heutigen Tage Grund genug haben in einem gleichen Bilde anzusehen und zu preisen die weyland unter uns Hochbelobte Matrone / die Hoch-Edle / Hoch-Ehr und Tugendbegabte Frau Annen Catharinen / gebohrene Hoffmeisterinn / des Hoch-Edlen / Besten und Hochgelahrten Herrn

AUTORIS HENRICI von Kalm / Königlich

R

lichen

lichen Preussischen Hochansehnlichen Raths / und Hoch-Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Hoff-Gerichts-Allestoris bisherige herzlich geliebte Ehe-Liebsten / deren Leich-Begängniß wir vor dißmahl veranstaltet sehen. Wann denn nun zu deren Ehren-Gedächtniß auch meines wenigen Orts etwas zu melden habe / so werde ohne Zweifel mit Bestimmung aller frommen Herzen von Ihr rühmen können / daß Sie in unserm Kirchen-Himmel und bey der Evangelischen Gemeine des Herrn nicht anders erschienen / als mit der Sonnen der Gerechtigkeit Christo angethan / den Mond und das vergängliche Gut unter ihren Füßen / und die Lehre der Apostel als eine Krone / auff ihrem Haupte beständig bis in den Tod behaltende.

Ihr selbiger Herr Vater / in die vier und vierzig Jahr hochverdienter Pastor zu St. Georgii und Senior des Evangelischen Ministerii, Herr M. JOHANNES Hoffmeister: Ihr selbiger Herr Groß-Vater Herr M. JOHANNES Hoffmeister / weyland Superintendens in diesem Stifte Hildesheim: Ihr mütterlicher Groß-Vater Herr M. JOHANNES Kehr / weyland Superintendens zu Erzen: Ihr erster Herr Schwieger-Vater Herr JOHANNES Künneken / hochverdienter Land-Syndicus in diesem Stifte / sind vier JOHANNES, welche von Gott keine andere Tochter erbeten / und wie auff Erden ehemahls / also auch igo in dem Himmel aller Herrlichkeit sich über dieselbe zu erfreuen nicht anders gewünschet / als wie Sie mit einem solchen geistlichen und blühenden Schmuck angethan wäre. Nicht weniger wer nur
 Dio

Dieselbe unter uns ohne Neid und mit unpassionirten Gemüht angesehen / der hat niemahls anders urtheilen können / als daß Sie die Eigenschaften an sich gehabt / nach welchen Sie als eine exemplarische und geistlich-geschmückte Matrona zu jedermans Beehrung / gewesen.

Sie ist ja allerdings unter uns erschienen / mit der Sonne gekleidet / in Ansehen Gottes und der Menschen. Denn da Sie im Jahr 1679. den 2ten Octobr. allhier geborenen / so lieffen Ihre Gottselige Eltern ihre erste Sorge seyn / daß Sie durch das heilige Wasser-Bad Christo zugeführt und mit dessen Gerechtigkeit geschmückt würde. Von der Zeit an kunte Sie sprechen: Ich freue mich im Herrn / und meine Seele ist frölich in meinem Gott / denn Er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils und mit dem Rocke der Gerechtigkeit gekleidet / wie eine Braut in ihrem Schmucke berdet. ECLXI. 10. In ihrem ganzen Leben erinnerte Sie sich der Vermahnung in der Offenb. Joh. III. 17. und sprach also niemahls: Ich bin reich / ich habe gar satt und darff nichts / sondern Sie erkaudet / daß Sie von Natur elend und bloß wäre. Drum kaufte Sie Gold / daß mit Feuer geläutert ist / daß Sie geistlich reich würde / und weiße Kleider der Unschuld und Gerechtigkeit Christi / sich damit anzuthun. Das hieß angethan seyn mit der Sonne. Denn wie die Sonne rein und unbefleckt ist; Also ist auch für Gott eine Seele / die mit Christo durch den Glauben bekleidet ist / gerecht und heilig geachtet. Darum auch Christus die Sonne der Gerechtigkeit Malach. IV. genennet wird. Ich sage nicht

nicht / was eine gläubige Seele / und also auch unsere Sehl. Frau Kähtinn von Kalm in Ihren Augen selbst gewesen sey / welche vielmehr vielen Mangel an sich gemercket / und ihre Schwachheit immer besufftet hat; Sondern ich preesse die Gnade des HErrn an Derselben / nach welcher Gott alle Sünde zudecket / daß nichts Verdäuliches an seinen Gläubigen ist. Denn es stehet dieses gar wohl bey einer Seele beyfammen / sich selbst unwürdig und elend achten / und doch von dem Heylande als eine Liebe und Schöne gepriesen werden.

Wie nun die sehtige Fr. Kähtinn vor Gott durch den Glauben herrlich geschmücket gewesen / also mögen wir auch sagen / daß Sie mit der Sonnen bekleidet gewesen in Ansehen der Menschen. Wo die Sonne ist / da kan ihr Glantz nicht verborgen sey; Also ließ Sie auch ihr Glaubens-Licht leuchten vor den Menschen / daß sie ihre gute Werke sahen / und den Vater im Himmel prieseten. Viele haben den Schein der Gottsehligkeit / aber ihre Krafft verleugnen sie: So wolte Sie nicht geartet seyn / Sie wolte nicht einen blossen Schein der Sonnen führen / sondern durch kräftige Würckung in Ihrem Christenthum stets tähtig erfunden werden: Sie wolte nicht nur für sich gelleidet seyn / sondern auch für andere sorgen / daß Sie gelleidet / und sonderlich geistlicher weise mit himmlischem Licht geschmücket würden. Wie demnach die Sonne alles mit ihrem Anblick erfreuet und erwärmet: Also that auch die sehtige Fr. Kähtinn von Kalm denen Elenden nach Vermögen Guts / und war freundlich gegen jedermann und milde gegen die Dürfftigen. Die Sonne zeucht die Feuchtigkeiten auff / daß Sie einen angenehmen Thau machen: Also nahu Sie ihr irdisches Einkom

kommen / und war bedacht manche Dürfftige davon zu erquickten. Wie Sie denn nicht allein in Ihrem Leben vielerley Erquickung denen Armen hat genessen lassen / sondern auch bey und nach Ihrem Tode zu allerley Mildigkeit eine rühmliche Anstalt gemacht. Wie solten wir denn nicht zum Ehrend Gedächtnis der selhigen Frau Kähtinn von Kalm sagen / daß Sie wäre geschienen wie ein Weib mit der Sonnen bekleidet.

Nicht weniger können wir mit gutem Grunde sagen / daß der Mond sey unter ihren Füßen gewesen. Es verstehen einige Ausleger durch den Mond das Licht der Wahrheit und die Lehre des Evangelii, nach denen Schriften der Propheten und Apostel / welche so fern die Kirche und alle Gläubige unter ihren Füßen haben / als sie nach dem Lichte wandeln und das Wort Gottes ihres Fußes Leuchte seyn lassen: Also war ja unsere selhige Frau Kähtinn eine rechte Liebhaberin Gottes und seines heiligen Wortes / in welchem Sie nicht allein in öffentlicher Versammlung sich gerne und andächtig erbaute / sondern auch daheim fleißig sich übete. Ihr tägliches Seuffzen war zu Gott: Sende dein Licht und deine Wahrheit / daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung Psal. XLIII. 3. Laß meinen Gang gewis seyn in deinem Worte und laß kein Unrecht über mich herrschen. Ps. CXIX. 33. Sie wußte nemlich / daß es nicht gnug wäre erleuchtet zu seyn / sondern es wäre zugleich nöthig / daß man auch seinen Fuß setze auff den Weg der Gerechtigkeit und zu wandeln den Weg des Herrn.

Andere Ausleger erklären den Mond durch die Welt und verstehen allen irdischen Schein / Glanz und Herrlichkeit / alle Güter und Reichthum dieser Welt. Auch diesen Mond hatte die selbige Frau Räbtinn von Kalm unter ihren Füßen. Gott hatte Ihr zwar vor vielen andern ein grosses Vermögen und Güter gegönnet / aber doch hat Sie Ihr Herz nicht daran gehenget / sondern solches vergänglichliche Wesen der Welt unter Ihren Füßen behalten. Theils daß Sie den Mammon nicht über sich hat herrschen lassen: Theils daß Sie gebrachte die Güter der Welt / so daß Sie solche verachtete und gegen die himmlischen Güter nichts achtete / nach dem Exempel Pauli Phil. III. 3. 8. Sie besaß sich gleich zu seyn dem Evangelischen Kaufmann / welcher um die köstliche Perle und den verborgenen Schatz im Meer zu erlangen Matth. XIII. 44. 48. alles verkauffete. Sonderlich einen selbigen Tod demableins zu haben hielte Sie für ihren besten Gewinn / wie Sie solchen ihren Sinn und Wunsch mit dem erwehltten Leich. Tert mit mehrern aufgedrucker hat / Phil. I. 12. seqq. Über den Mond in obbesagtem Verstande seinen Fuß oder Macht zu behalten / so lange man lebet / streitet gar nicht mit dem Christenthum und der Ehre der Heiligen: Also hat Sie sich zwar nicht des Ihrigen in ihrem Leben gar begeben / sondern doch / wie geringe Sie alle ihre Güter hielte / nicht wollen unbezogen lassen: Welches denn auch die im Leben zu Kirchen und Schulen und zu andern Gottselbigen Absichten geschene Mildigkeiten / als noch mehrere in ihrem letzten Willen geschene Veranstellungen zur Güte bezeugen: Daß Sie also auch bey der Gottselbigen Nach. Welt Ihr Bildniß und Angedencken behalten wird / daß Sie eine Matrone gewesen / die den Mond unter ihren Füßen gehabt. Nicht

Nicht weniger können wir endlich mit allem Rechte von
Ihr sagen/ daß Sie eine Krone auff ihrem Haupte ge-
habt mit zwölf Sternen. Sie ist zwar in Ihrem Leben
eine durch ihre geehrteste Ehe-Herren wollangesehene
Matron gewesen / die gleichsam eine Krone geführet / in-
dem nicht allein Ihr erster vier und zwanzig jähriger Eh-Herr
Hr. MARTINUS Künneken Sie mit seinem gekröneten
Wapen-Bilde und nachhabtlicher ansehnlicher Ehren-Stelle
bey dieser Stadt-Regierung geehret / sondern auch der and-
ere Ehe-Herr 180 hochbetrübetter Herr Wittwer / durch
seinen hohen Characterem bey der Königl. Kron Preussen
Sie in sonderliches Ansehen und Ehren gesetzt / und bey die
zwanzig Jahr in veranugter Ehre damit gezieret: Allein
Sie hat eine höhere Ehre in einer geistlichen Krone gesucht.
Sie hatte nemlich die Erinnerung des weisen Salomons
Sprichw. IV. wohl zu Herzen gefasset: Hüth an Weisheit
und Verstand -- achte sie hoch / so wird sie dich erheben und
wird dich zu Ehren machen / wo du sie herbest. Sie wird
dein Haupt schön schmücken und wird dich zieren mit einer
hübschen Krone / und dieses ist die Krone / davon wir sa-
gen mögen / daß sie die Krone sey von zwölf Sternen auf
ihrem Haupte / welche nichts anders ist / als die Lehre der
zwölf Apostel / und die reine seligmachende Lehre / welche
Sie bis an Ihr Ende bekennet / und sich damit getröstet hat.
Mit dieser Krone saß Sie im Hause Gottes / welches Sie
mit stetem Fleiß und Begierde besuchte / mit dieser Krone
trate Sie zum opffern zu dem Abendmahl des Herrn / mit
dieser Krone schmückte Sie sich bey ihrem Abschied Ihrem
Bräutigam Christo entgegen zu gehen / und ließ nicht unbe-
zeugt

zeugt Ihrem Herrn Reichth. Vater und andern frommen
Herzen/ daß Sie mit keinem andern Schmucke vor Gott
erscheinen wolle.

Nun damit haben wir das Ehren-Gedächtniß der seligen
Frau Käthinn von Kalm/ deren geistlicher Schmuck
Christus nach ihrem rechtschaffenen Glauben/ deren Wandel
nach dem Worte Gottes und Verachtung der irdischen Gü-
ter/ wie nicht weniger deren Ende nach der Beständigkeit
an der heiligen Lehre der Apostel mehr Ruhm und Ehre giebt/
als wenn wir aller Welt Schmuck und vergänglichte Herr-
lichkeit an Ihr gepriesen hätten.

Gewiß könten wir der abgeschiedenen Seele nachsehen/
so würden wir so viel mehr Glanz im Himmel an Ihr wahr-
nehmen/ da Dieselbe ohne Zweifel recht angethan und be-
kleidet ist mit der Sonne/ und die Krone der Ehren und
Herrlichkeit auff ihrem Haupte pranget.

Dem Herrn/ Ihrem Schöpffer und Erlöser/ sey Ehre
und Preis für alle Gnade/ die Er Ihr im Leben so reichlich er-
wiesen. Derselbe kröne ihre Seele ewiglich und vergelte Ihr
alle Liebe und Wohlthat die Sie seinen armen Mit-
Stedern erwiesen. Er laß ihre Seelne sicher ruhen und ihr Ehren-
Gedächtniß bey allen Frommen in stetem Segen bey uns-
serm lieben Hildesheim bleiben.

Wir zweifeln nicht der Herz Wittwer und andere vor-
nehme Leybtragende werden die Versicherung von der ewi-
gen Seligkeit unser Frau Käthinn zu ihrem sonderbaren
Trost dienen lassen/ und nicht sowohl den entlasten Leib in
ihrem

ihrem Gedächtniß / als Ihre gekrönete Seele zu ihrer Er-
freuung ansehen. Wie ich denn denenselben allen Trost
und Aufrichtung / sonderlich aber dem Hrn. Wittwer
in seinem hohen Alter / und denen übrigen hochbetrübten
Angehörigen anerkümpfe / also finde nichts mehr übrig
als daß ich diejenige Pflicht numehr abstatte / welche an
meine hochgeehrteste Herren abzutragen vor dismahl
übernommen. Es erkennen nemlich nebst dem Herrn
Rath von Kalm allsämpliche vornehme Anverwandten
daß Ihnen eine sonderbare Ehre und Gunst erwiesen werde
daß meine hochgeehrteste Herren der angestellten Leicho-
Begengniß mit so ansehnlichem Besolge beywohnen wollen.
Sie werden nicht allein solche Gunst allewege rühmen /
sondern auch Lebenslang hinwiederum mit allen Diensten
zu versehen bereit und willig seyn. Wie Sie denn vor dis-
mahl allen Respect und Danck durch mich contestiren / und
einem jeden meiner hochgeehrtesten Herren
alles beständige Wohlergehen und Vergnügen
von Herzen anerkümpfen.

Nach = Gedichte.

I.
Nun hat Sie überwunden
 Die Sehlige / mit einer Krafft
 Die Sieg und Kronen schafft.
 Sie war schon eingebunden

L

Im

Im Bündlein derer Seelen
 Die Gottes Hand erhält/
 Und von der eiteln Welt
 Ihm pfelet zu ertwehlen.
 Denn Christus war Ihr Leben/
 Ihr Jesus Schmuck und Glanz/
 Ihr Heyland alles ganz.
 Der alles kundte geben/
 Der alles kundte schaffen
 Der war Ihr Wunsch und Theil/
 Ihr Trost / Ihr Schatz und Heil/
 Ihr Schut / ihr Wehr und Wassen.
 Wie hat Sie können fallen/
 Da Sie in Noht und Tod
 Nur hielt an ihrem Gott/
 Nun steht Sie frey von allen/
 Was andre noch bestricket:
 Sie wird in Gottes Reich
 Mit allen Engeln gleich
 In Ewigkeit erquicket.

Selig ist der alles Leben
 Nur in seinen Heyland setzt/
 Der den Odem uns gegeben
 Und im Leben uns ergetzt/

Wird

Wird in allen Kampff und
Streiten
Uns mit Sieg und Palm
begleiten.

2.

Setzt gleich der Leib danieder
Das Leben ist dahin/
So bringt doch mit Gewinn
Der Tod viel Gutes wieder.
Verliert Sie hier das Leben
Das kurz und zeitlich ist/
So ist was Sie genießt
Auf ewig nun gegeben.
Verläßt Sie ihre Lieben/
So findet Sie andre dort
An einem bessern Ort/
Ohn Unfall und betrüben.
Verläßt Sie Ehr und Freude/
So findet Sie vielmehr
Die höchste Lust und Ehr
Und rechte Seelen-Weide.
Die Wallfahrt hat ein Ende/
Die Unruh ihren Schluß.
Des Himmels Überfluß
Erfüllet Herz und Hände.

Was

Was hier kein Herze dencket/
 Die Ohren nie gehört/
 Den Augen ist verwehret/
 Das wird Ihr dort geschendet.

Sterben heisset bey den
 Frommen
 Nur ein köstlicher Gewinn/
 Da ein Eitels wird ge-
 nommen
 Und nur Ubel fällt dahin/
 Aber ewig hohe Sachen
 Alle Seelen selig machen.

3.

SD wolte denn viellieber
 Die Seltige von hier/
 Und wünschte für und für:
 Ach wär es doch vorüber/
 Daß ich im Leibe wallen
 Und hier noch leben muß.
 Dort hoff ich den Genuß
 Der besser kan gefallen.

Ben

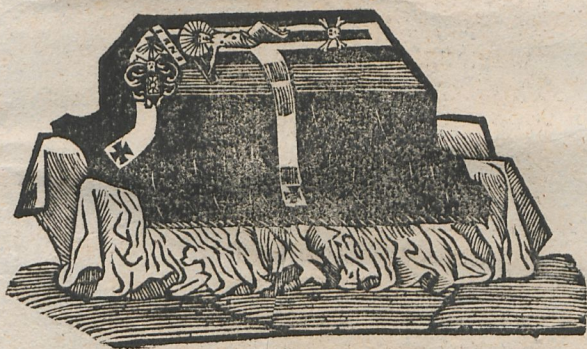
Bey Christo dorten wohnen
 Ist was die Seele will.
 Ich weiß kein bessers Ziel
 Als nur die Himmels-Kronen.
 Weg nur / ihr Erden-Hütten/
 Weg Welt und Eitelkeit/
 Weg Schätze dieser Zeit.
 Der Himmel ist mein Bitten/
 Mein Iesus ist mein Sehnen/
 Und seine Himmels-Lust.
 Dort hoffet meine Brust
 Nur Labfahl vor die Thränen.
 Ich will nur und begehre
 Gar bald erlöset zu seyn/
 Für eitel Tand und Schein
 Zu haben Heyl und Ehre.

Selig wer die Lust zu scheiden
 Von der Sünden-vollen Welt
 Lasset seine Seele weiden/
 Der hat alles woll bestellt/
 Und wird / wenn er abge-
 gangen/
 Dort mit seinem IESU
 prangen.

4.
Was will man sich betrüben/
 Hoch-Edler Herz und Raht/
 Den Sie verlassen hat.
 Frau Schwester und Ihr Lieben/
 Die ihr euch sonst vergnüget
 An dieser Sehligen/
 Und nunmehr müßet sehn/
 Daß Sie im Grabe lieget?
 Ist Sie denn nun verlohren?
 Ist denn nun alles hin?
 Nein/ weg mit solchem Sinn.
 Nein/ Sie ist neu gebohren
 Und in die Ruh gegangen/
 Das war Ihr Wunsch und Theil/
 Ihr allerbestes Heyl
 Und einziges Verlangen.
 Ihr werdet wieder finden
 Was hier verlohren scheint/
 Was soll nun/ daß man weint/
 Wenn Sorg und Last verschwinden/
 Und die man liebt/ sich freuen?
 Gott lebet noch/ seyd still/
 Gott ist der trösten will
 Und euch mit Heyl bestreuen.

Gott

Gott erquicke Sie mit Bonne/
Allerseits Bekümmerte/
Biß Sie dort die Lebens-Sonne
Sehen in der Himmels-Höh'
Gott erfreueuch/ Gott bewahre
Allen Seegen viele Jahre.



Die erste...
...
...
...
...



78 L 1647 (a)

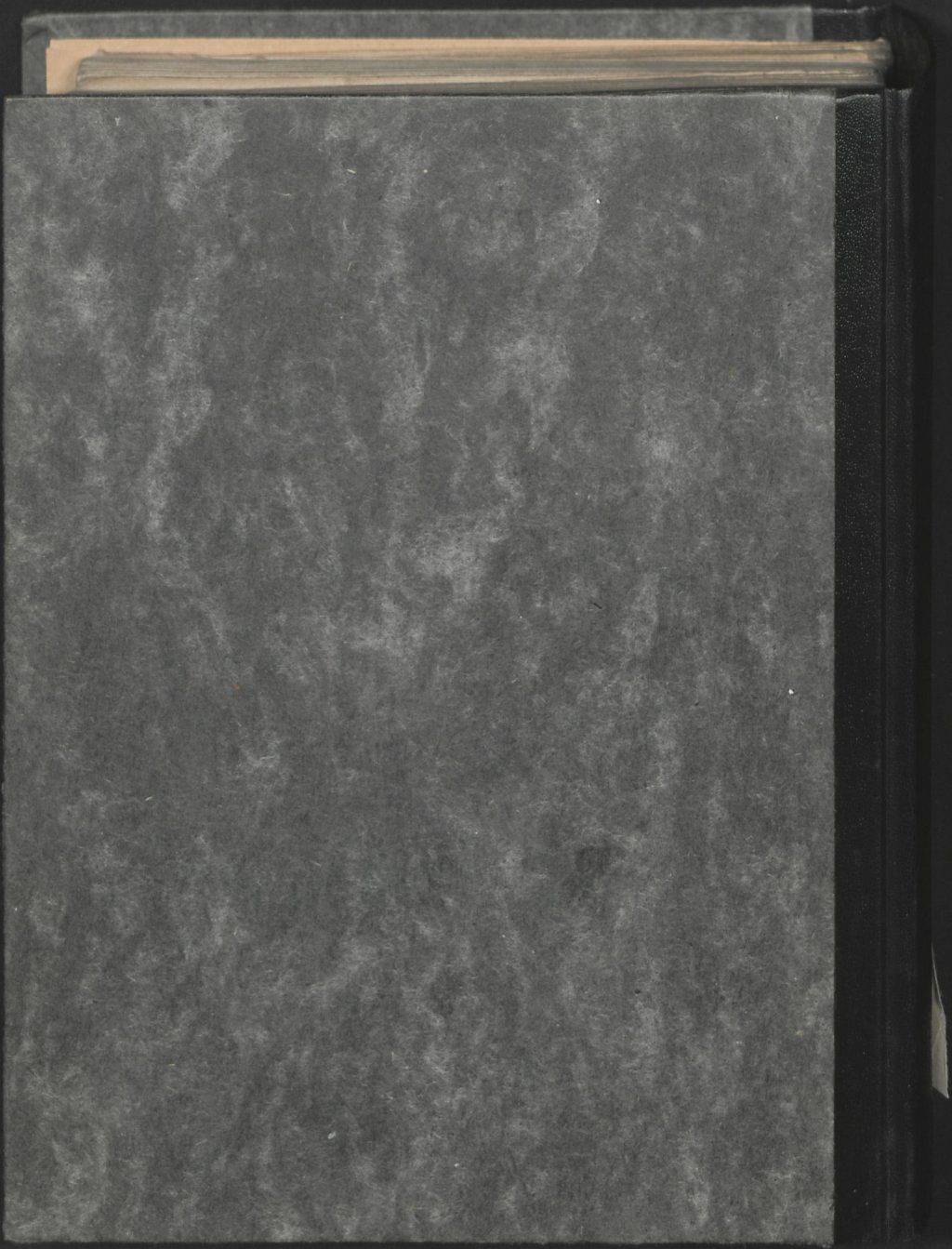
ULB Halle 3
001 012 800

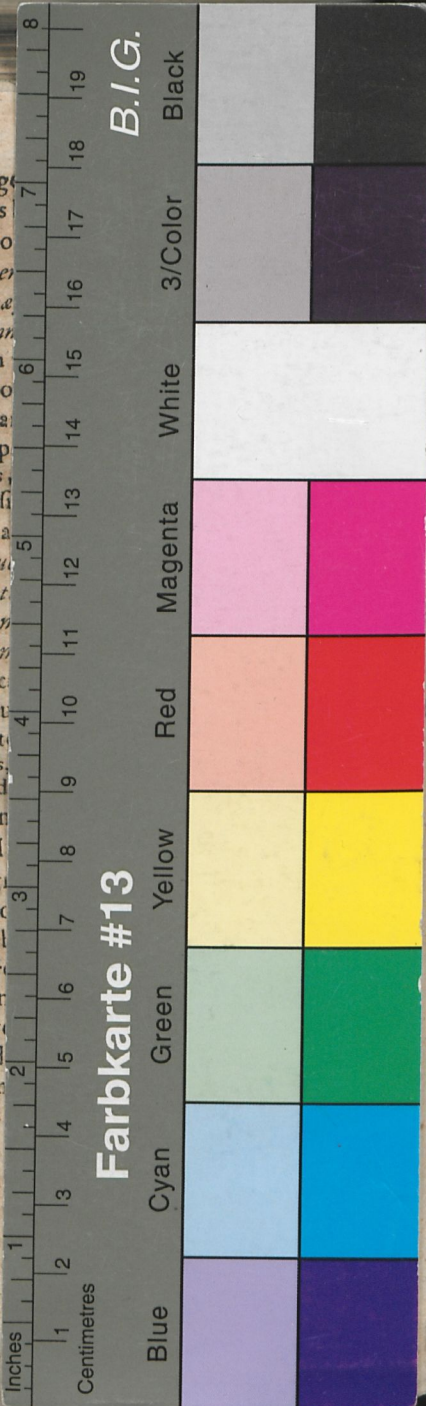


Sb.

W19







Farbkarte #13

B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Die
Erlangte und noch verlangte
Seeligkeit der Gläubigen/

Als

Der Iwenland Hoch-Edlen/ Hoch-Ehr und Zue-
gendbegabten Frauen/

S R A H S R

Annen Catharinen
Hoffmeisters/

Des Hoch-Edlen/ Besten und Hochgelahrten Herrn/

H E R R N

AUTORIS HENRICI
von Walm/

Königlichen Preussischen Raths und Fürstl.

Braunschw. Lüneb. Hoff-Gerichts-Assessoris
zu Wolfenbüttel

Gewesener Ehe-Liebsten/

Entseelter Leichnam in der Evangelischen Haupt-Kirchen zu
St. Andreae im Jahr Christi 1712. am 13. Sonntag nach Trinitatis
(war der 21. Augusti) mit Christ-ansehnlichen Ceremo-
nien beerdiget wurde.

Auß der Epistel Pauli an die Philipper im I. Cap. vers. 21. 23.
an statt gewöhnlicher Epistel-Predigt in selbiger Kirche
vorgestellt

Von JOHANN Niekamp / SUPERINT. daselbst.

Hildesheim / gedruckt bey Michael Weismann.